

2024

Schulprogramm der BOS Kirchmöser



Berufsorientierte Schule Kirchmöser

Schulstraße 38
14774 Brandenburg an der Havel - OT Kirchmöser
Telefon: 03381/ 58 41 50

E-Mail: schulleitung@bos-kirchmoeser.de
Internet: www.bos-kirchmoeser.de

Inhalt

1	Handlungsfeld: Schulprofil	2
1.1	Kurzdarstellung des Schulprogramms	2
1.2	Vorwort.....	3
1.3	Beschreibung des Schulstandortes, Schulsituation, Schulträger	4
1.4	Die Berufsorientierte Schule Kirchmöser als Ortsteilschule	4
1.5	Bedeutung des Praxislernens für unsere Schülerinnen und Schüler	5
1.6	Pädagogische Profilierung	5
2	Handlungsfeld: Heterogenität, Inklusives Lernen	6
2.1	Sonderpädagogische Förderung.....	7
2.2	Differenzierung.....	7
3	Handlungsfeld: Unterrichtsangebot und Schulorganisation	8
3.1	Schulorganisatorische Umsetzung.....	8
3.2	BOT = BerufsOrientierter Tag	9
3.2.1	Organisation des BOT.....	10
3.2.2	Bewertung des BOT.....	11
3.2.3	Praxislernplätze zum BOT.....	11
3.2.4	Übersicht zur Berufsorientierung.....	13
3.2.5	Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen	18
3.3	Raumkonzept.....	19
3.3.1	Essenssaal.....	19
3.3.2	Fachräume.....	19
3.3.3	Sporthalle	19
3.3.4	Arbeitsraum für Lehrer.....	19
3.3.5	Ruheraum für Schülerinnen und Schüler	19
3.4	Kollegium der Schule	20
3.5	Bedeutung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer	20
3.6	Schulsozialarbeit.....	21
3.7	Medien.....	22
3.7.1	Vorstellung der Arbeitsgruppe Medienentwicklungsplan	22
3.7.2	Medienbildung	22
3.7.3	Medienpädagogische Zielsetzungen	22
3.8	Prävention	24
3.9	Partizipation & Mitwirkungsgremien	24
3.10	Fortbildungsplanung.....	25
3.11	Hospitationen	25
3.12	Vertretungskonzept.....	26
3.13	Hausaufgaben- und Hausaufgabenersatzkonzept.....	27
4	Handlungsfeld: Ganzttag	27
4.1	Grundsätze	27
4.2	Notwendigkeit des Ganztages	28
4.3	Zielsetzung des Ganztagsangebotes.....	28
4.4	Strukturelemente – Darstellung des Ganztags	28
4.4.1	Offener Beginn	28
4.4.2	Soziales Lernen.....	29
4.4.3	Lernzeiten / Lernwerkstätten.....	29
4.4.4	Arbeitsgemeinschaften	29

4.4.5	Arbeitsstunden.....	30
4.4.6	Schulsozialarbeit.....	30
4.5	Kriterien zur Qualitätssicherung.....	30
4.6	Berufsberatung an der BOS Kirchmöser.....	30
4.6.1	Unterstützungsangebote.....	30
5	Handlungsfeld: externe Kooperationsangebote.....	31
5.1	Maßnahmen in den einzelnen Jahrgangsstufen und deren Verantwortlichen.....	32
5.1.1	Evaluation und Auswertung.....	33
5.2	Förderverein der BOS Kirchmöser.....	33
5.2.1	Aufgaben des Fördervereins.....	33
5.2.2	Kontaktdaten.....	34
6	Handlungsfeld: selbstreguliertes Lernen, Verhaltenskodex und Partizipation.....	35
6.1	Selbstgesteuertes Lernen.....	35
6.2	Lernen lernen.....	36
6.3	Verhaltenskodex.....	36
6.3.1	Verhaltensampeln der BOS Kirchmöser.....	37
6.3.2	Beschwerdeverfahren.....	39
6.4	Partizipation.....	41
6.4.1	Handlungsformen demokratischer Partizipation.....	41
6.4.2	Organisationsformen von Partizipation.....	42
6.4.3	Bedingungen für die Partizipation in der Schule.....	42
6.4.4	Ebenen der Partizipation.....	42
6.4.5	Partizipationsstruktur an der BOS Kirchmöser.....	43
7	Handlungsfeld: Lernberatung und Leistungsbewertung.....	44
7.1	Grundsätze der Leistungsbewertung.....	44
8	Handlungsfeld: Traditionspflege.....	46
8.1	Jährlich durchgeführte Vorhaben, Projekte und Veranstaltungen:.....	46
9	Handlungsfeld: Evaluation.....	48

1 Handlungsfeld: Schulprofil

1.1 Kurzdarstellung des Schulprogramms

Profilierung als Berufsorientierte Oberschule mit Ganztagsbetrieb

Informationen		Berufsorientierte Schule Kirchmöser		
Adresse	Schulstraße 38 - 14774 Brandenburg – OT Kirchmöser			
Kommunikation	Telefon	03381/58 41 50		
	FAX	03381/58 41 54		
	E-Mail	schulleitung@bos-kirchmoeser.de		
	Internet	www.bos-kirchmoeser.de		
Schulform	Oberschule mit Ganztagsbetrieb			
Ansprechpartner	Jörg-Peter Gruhn – Schulleiter, Sören Stöhr – stellv. Schulleiter			
Inhalt	ganzheitliche Vorbereitung auf Eigenverantwortung und die berufliche Realität			
Zielgruppe	Klassenstufe 7-10			
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb von Kernkompetenzen (Fachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale Kompetenz, personale Kompetenz) • Vorbereitung auf den beruflichen Alltag • Erlernen von Grundlagen der Berufspraxis durch „Praxislernen“ • Vermittlung in die Ausbildung bzw. den 2. Bildungsweg • Integration von FörderschülerInnen in allen Bereichen des Unterrichts und des Praxislernens 			
Praxislernorte	<ul style="list-style-type: none"> • SPEMA GmbH • Holzwerkstatt (OSZ Reichstein) • Seniorenwohngemeinschaft der AWO • Kindertagesstätten • weitere Kooperationspartner 			
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> a) Cafe Contact b) SPEMA c) VHS Bildungswerk d) Respekt gGmbH e) BIP – Industrietechnik GmbH f) Bundesagentur für Arbeit g) Magnus-Hoffmann-Grundschule Kirchmöser Ost h) Wilhelm Götze Grundschule Wusterwitz i) GesundheitsKita „Weltentdecker“ j) Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ k) Schlote Brandenburg GmbH & Co.KG 	<ul style="list-style-type: none"> l) Uniper (ehemals e-on) m) Kobra.net n) Mittelbrandenburgische Sparkasse o) Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ p) Kita „Schwanennest“ q) Kita „Plauer Spatzen“ r) HTB Haustechnik s) Handwerkskammer Potsdam t) AOK Brandenburg u) Haustechnik Brandenburg v) Autohaus Mothor w) weitere Betriebe der Region 		

1.2 Vorwort

Nicht erst seit Veröffentlichung der Ergebnisse von PISA- und OECD- Studien steht das deutsche Bildungssystem insgesamt in der Kritik. Die Wirtschaft beklagt bei den Auszubildenden das Fehlen von Schlüsselqualifikationen, wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Methodenkompetenz, Eigeninitiative und Problemlösevermögen.

Eine Möglichkeit, diesen Problemen einen erfolgreichen Lösungsansatz zu geben, ist die Verknüpfung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung.

Warum ist es notwendig, Allgemeinbildung und Berufsorientierung zu verknüpfen?

Die Abbrecherquote bei Lehrlingen in der Berufsausbildung im 1. Lehrjahr liegt nach statistischen Erhebungen bei ca. 29,5% (Quelle: [Link](#)). Abbruchgründe sind unter anderem eine Diskrepanz zwischen Praxis und Theorie, dass der Einstiegsberuf oft nicht der Wunschberuf ist oder eine falsche Vorstellung vom Beruf und der Ausbildung selbst.

Wie kann die Regelschule dazu dienen, „Ent – Täuschungen“ entgegenzuwirken und sie zu mildern?

Eine Möglichkeit ist die Schaffung einer Berufsorientierten Schule, welche auf der Grundlage von Erfahrungen aus dem „[Produktiven Lernen](#)“ arbeitet. Diese Erfahrungen müssen allen Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden. Orientierung sind hierbei die Kriterien des Produktiven Lernens:

1. Personenbezug
2. Tätigkeitsbezug
3. Gesellschaftsbezug
4. Kulturbezug
5. Fachbezug

Mit der Hilfe dieser Kriterien sollte es gelingen, produktivem Lernen verstärkt Raum zu geben. Die Lehrkräfte sind in diesem Gestaltungsprozess Begleitpersonen. Sie haben die Aufgabe, den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler zu initiieren, zu entwickeln, zu begleiten und auszuwerten. Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „emotional-sozial, Lernen, Sehen und Hören“ in den Praxislernprozess bildet darüber hinaus eine weitere Herausforderung für alle Beteiligten. Der Weg zur Realisierung dieses Bildungsverständnisses kann nur über den Erwerb von Kernkompetenzen führen. Zu diesen Kompetenzen gehören:

1. **die Fachkompetenz** – Fähigkeit, fachbezogenes und fachübergreifendes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, kritisch zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anzuwenden.
2. **die Methodenkompetenz** – Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu strukturieren, auszuwerten, wiederzuverwerten, darzustellen, Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen richtig zu interpretieren und sie geeignet zu präsentieren.
3. **die soziale Kompetenz** – Fähigkeit, sich mit eigenen Werten und Motiven zu identifizieren, eigene Fähigkeiten zu erkennen, eigene Schwächen zu erkennen und mit eigenen Energien hauszuhalten.
4. **die personale Kompetenz** – Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.

Die Ausrichtung unserer Schule für den berufsorientierten Bereich ermöglicht uns eine enge Verflechtung aus theoretischen und praxisnahen Inhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen kreativ denken, forschend planen und sich verändern dürfen. Nur so wäre ein Weg zur Persönlichkeitsentwicklung durch Selbsterkenntnis gegeben.

1.3 Beschreibung des Schulstandortes, Schulsituation, Schulträger

Die BOS besteht aus einem Gebäudeteil, anliegendem schuleigenem Sportplatz und einer Sporthalle. Das Schulgebäude wurde im Jahre 2012 von Grund auf renoviert und neugestaltet. Das Gebäude II wurde in diesem Zusammenhang abgerissen. Durch diesen Abriss entstand eine große Freifläche, die als Schulpark umgestaltet wurde. Schulträger ist die Stadt Brandenburg an der Havel. Für das Schuljahr 2024/25 steht die Umgestaltung des Schulhofes und die endgültige Fertigstellung neuer Sitzgelegenheiten an erster Stelle.



1.4 Die Berufsorientierte Schule Kirchmöser als Ortsteilschule

Die Stadt Brandenburg an der Havel soll sich als eines der 4 Oberzentren im Land Brandenburg als lebens- und liebenswerte Stadt entwickeln, in der sich die Menschen wohl fühlen und sich die Lebensqualität stetig verbessert. Drei Lebensadern prägen die Stadt:

- die Lage am Wasser
- der hohe Stellenwert der Kultur
- das vielfältige Bildungsangebot

Am 25. Oktober 2001 wurde Brandenburg an der Havel vom ehemaligen Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Steffen Reiche der Titel „Bildungsstadt“ verliehen. Die Zielstellung der Stadt, eine beispielgebende Vielfalt an Bildungseinrichtungen mit qualitativ hochwertigen Angeboten anzubieten, hat Kirchmöser mit der Schaffung einer „Berufsorientierten Schule“ deutlich gefördert. Dennoch darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Berufsorientierte Schule Kirchmöser aus der Tatsache, dass zum damaligen Zeitpunkt die Schülerzahlen rückläufig waren und die Schließung der Schule ins Auge gefasst wurde, entstanden ist. Nur durch die Profilierung hin zur Berufsorientierung, konnte die Schule weitergeführt werden.

Es musste eine Schule mit besonderer Prägung entwickelt und gestaltet werden, die insbesondere mit den ansässigen Betrieben und Firmen zusammenarbeiten sollte, um den Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Einblick in die Anforderungen und Ausbildungsmethoden ortansässiger Berufszweige zu geben und gleichzeitig eine Orientierungshilfe bei der Berufsfindung sicherzustellen.

Seit dem Oktober 2004 ist die Berufsorientierte Schule Kirchmöser Mitglied im Projektverbund Praxislernen. Dieses Projekt initiiert und untersucht unter wissenschaftlicher Begleitung den Einfluss von betrieblicher Praxis



auf das schulische Lernen und die Auswirkungen auf den Erwerb von speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dies beginnt bei der Bereitschaft der Sorgeberechtigten, ihren Kindern das angebotene Schulkonzept als geeignet anzusehen. Die Umsetzung des Konzepts findet seit August 2004 innerhalb der räumlichen, technischen und personellen Möglichkeiten und Grenzen statt. Das Ziel der

Arbeitsgruppe bleibt es, eng mit den Betrieben des Ortsteils zu kooperieren. Damit wurde ein Ort des Lernens geschaffen, der weit über die Grenzen des Ortsteils Kirchmöser hinaus bekannt ist. Im Jahr 2023 hat das Bundesnetzwerk Berufswahl-SIEGEL/SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland die BOS Kirchmöser mit der besonderen Auszeichnung: „SIEGEL-Botschafterschule 2023“ im Haus der deutschen Wirtschaft Berlin ausgezeichnet. Aus insgesamt 1800 Siegel-Schulen wurden die BOS als eine von 30 Schulen ausgewählt. Grundlage für die Auszeichnung ist unser nachweislich hervorragendes Berufsorientierungskonzept.

1.5 Bedeutung des Praxislernens für unsere Schülerinnen und Schüler

Praxislernen ist ein völlig anderes Lernkonzept, eines, das anstrengend, aber auch äußerst befriedigend ist. Ziel ist es, verschüttete Lernmotivationen wieder aufzubauen und Potenziale zu fördern. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen sich Ziele setzen und Energien zu entwickeln, die für sie auch erreichbar sind. Sie wissen, was sie wollen, und sie wissen, was sie können. Wir bringen ihnen die konkreten Zusammenhänge zwischen den Anforderungen der Arbeitswelt und des Lernens in der Schule nahe. Unserer Meinung nach ist diese Art zu lernen eine gute Voraussetzung, um später im Berufsleben erfolgreich zu sein.

Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten durch das Praxislernen einen neuen inhaltlichen und methodischen Zugang zu Bildung. Produktive Tätigkeiten in verschiedenen Betrieben, Einrichtungen und Institutionen werden somit zum Ausgangspunkt und zum Ziel von Bildung. Unsere Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, notwendiges fachliches Wissen und Können aus den konkreten Anforderungen des Tätigkeitsprozesses abzuleiten, zu erarbeiten und umzusetzen. Jedoch muss erwähnt werden, dass sie keine vorgezogene Berufsausbildung absolvieren.

Die somit wachsende Selbständigkeit bei der Planung, Realisierung und Auswertung wird durch die Zusammenarbeit zwischen:

- Schule – Unternehmen,
- Schule – Gesellschaft,
- Schule – Lebenswirklichkeit,
- Schule – Sorgeberechtigten realisiert.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Praxislernkonzept**.

1.6 Pädagogische Profilierung

Mit der Festlegung der Richtlinien für unser Schulprofil haben wir auch folgende pädagogische Profilierungen bedacht:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in unserer „Berufsorientierten Schule“ wohlfühlen. Jeder soll entsprechend seiner Voraussetzungen die Möglichkeit erhalten, in einer angenehmen Atmosphäre gefördert und gefordert zu werden.
- Durch ständige Evaluation unserer Unterrichtsinhalte und -methoden möchten wir erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Anforderungen, die der zukünftige Berufsalltag und das Leben an sie stellen wird, vorbereitet werden. Unsere innovativen Lehrkräfte bemühen sich mit einer umfangreichen Methodenvielfalt insbesondere diesem Unterfangen gerecht zu werden.
- Um die Verzahnung von Unterricht und Praxis noch mehr hervorzuheben, werden stetig Projekte durchgeführt, welche die o.g. Zielstellungen unterstützen.
- Wir öffnen bewusst unsere Schule, sodass die Schülerinnen und Schüler genügend Übungsflächen für soziale Aktivitäten vorfinden. Ziel ist das Zusammengehörigkeitsgefühl, Toleranz und Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

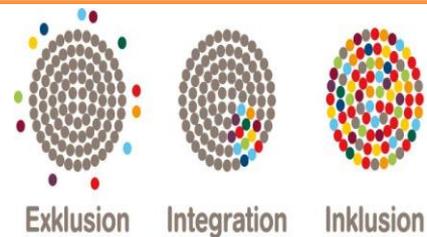
Die bisherige Entwicklung unserer Schule bestätigt, dass die o.g. pädagogischen Profilierungen positive Auswirkungen auf das Schulleben haben. In folgenden Konzepten finden Sie die organisatorischen Prozesse und detaillierten Inhalte, die als Grundlage unserer pädagogischen Profilierung dienen.

- **Kinderschutz**
- **Partizipations**
- **Praxislern-**
- **Medien-**
- **Fortbildungs-**
- konzept**
- konzept**
- konzept**
- konzept**
- konzept**

2 Handlungsfeld: Heterogenität, Inklusives Lernen

Durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die seit 2009 auch in Deutschland Gültigkeit hat, wurde 2011 die inklusive Beschulung stärker im brandenburgischen Schulgesetz verankert und zu einer zentralen Aufgabe erklärt.

Die BOS Kirchmöser beteiligt sich seit ihrer Entstehung im Jahre 2005 am Konzept des „Gemeinsamen Lernens“ (GL). Seitdem ist das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit oder ohne sonderpädagogischen Förderschwerpunkten sowie mit oder ohne Behinderung wesentliches Element unserer alltäglichen Arbeit. Somit blicken wir nunmehr auf fast 20 Jahre Erfahrung zurück. Unter Inklusion verstehen wir aber nicht nur die sonderpädagogische Förderung im Regelunterricht oder Nutzung von Hilfen im Falle einer Behinderung, sondern auch die Anerkennung und Wertschätzung von Unterschiedlichkeit im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt.



Diese geht davon aus, dass menschliche Unterschiede die Regel sind und dass sich deshalb schulisches Lernen an die bunte Vielfalt der Schülerinnen und Schüler anpassen muss. Schließlich findet Lernen und Lehren immer in heterogenen Gruppen statt und ist deshalb keine Frage von Behinderung oder Nichtbehinderung, sondern eine ständige Herausforderung im Unterrichtsalltag jeder Schule! Im Schuljahr 2024/25 werden an der BOS Kirchmöser 21 Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung in 8 Regelklassen unterrichtet. Darunter befinden neben Schülerinnen und Schülern mit den sonderpädagogischen Förderbedarfen Lernen, emotional-sozial oder Autismus auch Kinder mit körperlich-motorischen Beeinträchtigungen. Zum Kollegium der BOS Kirchmöser gehören ein Sonderpädagoge und eine Sonderpädagogin, die für diese Kinder in Absprache mit den Lehrkräften Förderpläne erstellen und diese auf Einhaltung kontrollieren. Gemeinsamer inklusiver Unterricht im Team gehört ebenfalls zum Alltag unserer Schule. Er hat das Schulleben für alle Beteiligten durch neue Anforderungen und Erfahrungen verändert und bereichert. Insbesondere an den berufsorientierten Tagen in den Praxiseinrichtungen entstehen wesentliche Erfahrungen für das soziale Lernen aller Schülerinnen und Schüler. Vor allem hier besteht die Möglichkeit, Toleranz, Respekt und Rücksichtnahme zu entwickeln, aber auch zu lernen und sich abzugrenzen.

Gemeinsamer inklusiver Unterricht heißt individualisiertes, kompetenzorientiertes Lernen, von dem alle Beteiligten profitieren. An der BOS Kirchmöser gibt es daher keine gesonderten inklusiven Klassen. Alle Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder besonderen Förderbedarfen werden in die Regelklassen bzw. –kurse integriert. Sie erhalten je nach Bedarf gesonderte Hilfsmittel, Nachteilsausgleiche bzw. Hilfestellungen. Diese sind den jeweiligen Förderplänen zu entnehmen. Inhalte und Formen des Unterrichts werden auf den Förderbedarf der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie der jeweiligen Klassensituation angepasst. Grundlage dafür sind ebenfalls individuelle Förderpläne, in denen Ziele und Inhalte für die verschiedenen Lern- und Entwicklungsbereiche festgehalten werden. Der Anspruch auf sonderpädagogische Förderung kann sowohl lernzielgleiche wie auch lernzieldifferente Inhalte umfassen. Dies bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler einerseits so weit wie möglich an den gleichen Zielen und Inhalten der Klasse arbeiten, andererseits aber je nach Lern- und Entwicklungsstand individuelle Aufgabenstellungen und Förderung erhalten. Dies ist bspw. für sämtliche Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen vorgesehen. Diese werden nach einem eigenen Rahmenlehrplan unterrichtet. Dafür stehen umfangreiche und anschauliche Differenzierungsmaterialien zur Verfügung. Mit Einführung der neuen Rahmenlehrpläne ist die Differenzierung in einzelne Niveaustufen für die jeweiligen Unterrichtsthemen ersichtlich und verbindlich. Um den individuellen Lernvoraussetzungen zu begegnen, bietet die BOS zudem verschiedene Förderangebote an. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Integrationsfachdienst im Bereich Arbeit und Bildung, Arbeitsamt, usw.) und natürlich mit den Sorgeberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

2.1 Sonderpädagogische Förderung

Die Sonderpädagogen nutzen die förderdiagnostischen Möglichkeiten von Lernstandsanalysen, Vergleichsarbeiten und Unterrichtsbeobachtungen, um gemeinsam differenzierte Unterrichtsangebote mit Fach- und Kurslehrkräften zu erarbeiten. Des Weiteren werden Individuelle Förderpläne in Absprache bzw. gemeinsamer Arbeit mit dem Kollegium und den Kurslehrkräften erstellt. Regelmäßige Förderplankonferenzen informieren das Kollegium und die Sorgeberechtigten über den Stand der Förderung. Eine Förderung in Kleingruppen bzw. eine Einzelförderung außerhalb der Regelklassen wird ebenfalls angeboten. Jedoch ist zu erwähnen, dass es aufgrund der Praxistage kaum Spielraum für solche Unterrichtsangebote gibt. Daher verweisen wir auf unser Kurssystem, welches kleinere Gruppen als im Klassenverband ermöglicht. Eine andere Möglichkeit Kleingruppen zu fördern, besteht im Ganztage. Im Mittagsband können Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf, nach Absprache mit den Sorgeberechtigten, in Lerngruppen betreut werden. Die Sonderpädagogen unterstützen die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf außerdem beim Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Laptop) sowie deren Lehrkräfte bei der Umsetzung entsprechender Nachteilsausgleiche.

Die sonderpädagogische Förderung umfasst also:

- das Erstellen und Bertreuen von Lernangeboten, aufgrund des diagnostizierten Lernstandes bzw. Förderbedarfs (z.B. Lernen)
- die Realisierung des beschlossenen Nachteilsausgleichs
- die Zusammenarbeit von Lehrkräften bei der Erstellung und Umsetzung der Förderpläne
- das Informieren des Kollegiums über die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- die Betreuung von Lern- bzw. Förderangeboten im Ganztage
- das Führen von Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Sorgeberechtigten zur Information der Förderplanung

2.2 Differenzierung

Ziel des Unterrichts an der BOS Kirchmöser ist es, den Schülerinnen und Schülern individuelle Zugänge zum Lernen zu eröffnen und sie zu befähigen eigene Lernwege zu beschreiten. Dies setzt ein umfangreiches Wissen über die Lernausgangslage (Diagnostik) im Hinblick auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler voraus. Durch eine ständige Differenzierung, welche innerhalb der Erstellung der schulinternen Curricula erarbeitet wurde, findet im Unterschied zu einer traditionellen und gleichschrittigen Unterrichtspraxis eine individuelle Förderung und Forderung statt. Diese beinhaltet binnendifferenzierende Unterrichtsformen wie z.B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lerntheken, kooperative Lernformen sowie die Differenzierung der jeweiligen Unterrichtsthemen in Niveaustufen. Um den individuellen Lernausgangslagen zu begegnen, bietet die BOS zudem diverse Förderangebote:

- Förderkurse bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen & Rechtschreiben in allen Jahrgängen,
 - nach jährlicher Diagnostik/Screening, orientiert an individuellen Förderplänen
- Lernförderung im Rahmen des Ganztages durch die Schule und außerschulische Kooperationspartner
- Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Ganztages für alle Jahrgänge
- Hilfestellungen bei der Suche geeigneten Betrieben innerhalb der Berufsorientierung
- curriculares Konzept zur individuellen Vorbereitung auf das Berufsleben ab Klasse 7
 - besondere Schwerpunktsetzung in den Jahrgängen 7-9
- Lebensbegleitung durch externe qualifizierte Personen, insbesondere im Fit 4 Life Projekt
- Informationsveranstaltungen durch Krankenkassen, die Agentur für Arbeit
- Präventionsveranstaltungen durch die Polizei Brandenburg
- Vorstellungsgesprächstraining durch Ausbildungsverantwortliche brandenburgischer Unternehmen

3 Handlungsfeld: Unterrichtsangebot und Schulorganisation

In der Regel nehmen wir pro Schuljahr 2 neue 7. Klassen auf. Aufgrund unseres Praxislern- und Ganztagskonzepts werden diese 2 Klassen in 3 Kurse aufgeteilt. Dies bietet folgende Vorteile:

- kleine Lerngruppen im Kursverband (18 SuS im Kurs statt 27 SuS in der Klasse) insbesondere in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik usw.
- bessere Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten innerhalb des Unterrichts
- 3 Kursleitungskräfte statt 2 Klassenlehrkräfte

In der folgenden Übersicht finden Sie nähere Informationen zu unserer Fachleistungsdifferenzierung (Grund- und Erweiterungskursen) sowie den Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung.

Jahrgang	7	8	9	10
Unterricht	Kursverband (max. 18 SuS)	Kursverband (max. 18 SuS)	Kursverband (max. 18 SuS) diff. Kurs (A/B)	Kursverband (max. 18 SuS) diff. Kurs (A/B)
Berufsorientierter Tag / Praxislertage	Montag	Mittwoch	Donnerstag Freitag	2-wöchiges Praktikum
Fachleistungs- differenzierung (Grund- / Erweiterungskurs)	Mathematik Englisch (binnen)	Mathematik Englisch Deutsch (binnen)	Mathematik Englisch Deutsch Physik (gesondert)	Mathematik Englisch Deutsch Physik (gesondert)
persönliche Schwerpunkt- setzung	Berufsorientierung	Berufsorientierung	Wahlpflichtfach SP, INFO, NW, SPA, KU	Wahlpflichtfach SP, INFO, NW, SPAs, KU
Ganztags (ca.20 Angebote)	Dienstag Donnerstag	Dienstag Donnerstag	Dienstag	Dienstag Donnerstag

3.1 Schulorganisatorische Umsetzung

In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Schülerzahlen ständig verändern, ist es müßig Ideen zu verfolgen, die personell nicht abgedeckt werden können. Weniger bzw. mehr Schülerinnen und Schüler bedeutet auch:

- Die Zahl der Kurse muss verändert werden, das Gesamtangebot verschiebt sich in seiner Anzahl.
- Der Wahlpflichtbereich muss sich den Schülerzahlen anpassen.
- Allein der Entwicklungsstand und die Entwicklungsmöglichkeiten sollten der Maßstab für die weiteren Entscheidungen und Ideen sein, ebenso die materielle Ausstattung.
- Dass bereits Vorhandene muss immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden.

Jedoch zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die BOS von genügend Schülerinnen und Schülern angewählt wurde, um verlässlich 2 Klassen (ca. 56 SuS pro Schuljahr) aufzunehmen.

Eine Besonderheit der berufsorientierten Schule Kirchmöser stellen die berufsorientierten Tage innerhalb der Jahrgangsstufen 7-8 bzw. das ganzjährige Praktikum innerhalb der Jahrgangsstufe 9 dar. Die SchülerInnen sind ganzjährig in Praxiseinrichtungen tätig und erhalten somit einen tiefgehenden Einblick in die Berufswelt. Die „Berufsorientierten Tage - BOT“ und Praxislertage, die im Schuljahr 2005/2006 erstmals stattfanden, werden jährlich in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern evaluiert.

Jahrgang	Praxislertage	Arbeitszeit p.T.
Jahrgang 7	wöchentlich am Montag (Betrieb wird durch die Schule zugewiesen) <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) • OSZ Reichstein (Holzbearbeitung) • Fit 4 Life / Schulküche 	4,5 Stunden
Jahrgang 8	wöchentlich am Mittwoch (Betrieb wird durch die Schule zugewiesen) <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) • soziale Einrichtungen / Schulküche • Fit 4 Life 	4,5 Stunden
Jahrgang 9	wöchentlich am Donnerstag und Freitag <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der eigenen Wahl 	6,5 Stunden
Jahrgang 10	2- wöchiges Praktikum am Ende des Schuljahres <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der eigenen Wahl 	6,5 Stunden



Oberstufenzentrum Gebrüder Reichstein Brandenburg – Beginn 9.00 Uhr Am Neuendorfer Sand 43, 14770 Brandenburg 03381 2111670	SPEMA Spezialmaschinenbau und Ausbildungs- GmbH Beginn 8.25 Uhr Unter den Platanen 9, 14774 03381 800250
--	---

3.2 BOT = BerufsOrientierter Tag

„Was willst du einmal werden?“

Diese Frage hören unsere Schülerinnen und Schüler nicht erst in der 10. Klasse. Die Entscheidung zu treffen, welcher Beruf bzw. weiterer Werdegang zu ihnen passt, fällt vielen schwer. Um den Jugendlichen die Berufswahl zu erleichtern, durchleben die Schülerinnen und Schüler der BOS mehrere Ausbildungsberufe aus den Fachbereichen Bau, Metall, Ernährung, Sozialpädagogik in ansässigen Betrieben.

Dieser BerufsOrientierte Tag (BOT) ist seit Jahren fester Bestandteil unseres Lehrplans. Mehr als 50 Partnerbetriebe schätzen die Zusammenarbeit mit unserer Schule.

Wir möchten hiermit unseren Dank an die mitwirkenden Betriebe und an die Lehrkräfte unserer Einrichtung, die diesen Tag für die Schülerinnen und Schüler immer wieder interessant, informativ und ideenreich gestalten, aussprechen.



3.2.1 Organisation des BOT

Alle SchülerInnen der 7. und 8. Klassen arbeiten wöchentlich einen Tag in einem Betrieb oder einer Einrichtung der Region. In den ersten Schulwoche eines Schuljahres wird der BerufsOrientierte Tag intensiv vorbereitet.



In der 9. Klasse folgt ein ganzjähriges Betriebspraktikum, welches wöchentlich donnerstags und freitags stattfindet. Die Praktika der Vorjahre werden weiter ergänzt und der Blickwinkel auf andere Berufsfelder und Ausbildungsberufe erweitert. Im Unterricht finden regelmäßig Nachbereitungsphasen statt. Diese dienen aber auch der Vorbereitung auf die Abschlusspräsentationen, welche in Jahrgangsstufe 7 dreimal bzw. in den Jahrgangsstufen 8-9 einmal pro Schuljahr stattfinden.

Durch den Berufsorientierten Tag erhalten die Praktikumsbetriebe weiterhin die Möglichkeit, die zukünftigen Auszubildenden zu testen und sie genauer kennenzulernen. Eine Vermittlung von Ausbildungsplätzen ist ausdrücklich erwünscht.

Klasse 7	Klasse 8
<ul style="list-style-type: none"> wöchentlich ein BOT mit 6 Unterrichtsstunden / 4,5 Arbeitsstunden 1 Trimester im metallverarbeitenden Betrieb 1 Trimester im OSZ Reichstein 1 Trimester in der Schulküche / schulisches Projekt (Fit 4 Life) jeder Schüler durchläuft im Schuljahr jedes Trimester 	<ul style="list-style-type: none"> wöchentlich ein BOT mit 6 Unterrichtsstunden / 4,5 Arbeitsstunden 1 Trimester im metallverarbeitenden Betrieb 1 Trimester in der Schulküche / schulisches Projekt (Fit 4 Life) 1 Trimester in sozialen Einrichtungen (KITAs, AWO, Stube Kirchmöser) jeder Schüler durchläuft im Schuljahr jedes Trimester
Klasse 9	Klasse 10
<ul style="list-style-type: none"> ganzjährig donnerstags und freitags mit je 6,5 Stunden Schülerinnen und Schüler suchen sich selbstständig einen individuellen Praktikumsplatz (meist in einem Ausbildungsbetrieb) 	<ul style="list-style-type: none"> intensive Prüfungsvorbereitung

3.2.2 Bewertung des BOT

Auch für die Leistungsbewertung kommt dem BOT eine zentrale Bedeutung zu. Die Bewertung des BOTs findet in den Unterrichtsfächern Wirtschaft-Arbeit-Technik und dem verbindlichen Wahlpflichtbereich I Arbeitslehre statt. Demnach entscheidet die Leistung während des BOT über 2 Zeugnisnoten.

Klasse		Bewertung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik und Arbeitslehre	
7-8	wöchentlich eine Note für die praktische Arbeitsleistung im jeweiligen Betrieb (WAT)		
9	Erstellen einer umfassenden Facharbeit mit 5 verschiedenen Teilaufgaben die auf den jeweiligen Betrieb zugeschnitten sind. Bewertung im Fach WAT <ol style="list-style-type: none"> 1. Betriebsvorstellung 2. Berufsbildbeschreibung 3. Englisch Aufgabe (Zusammenfassende Beschreibung des Betriebes in englischer Sprache) 4. Mathematik Aufgabe (Berechnung eines mathematischen Problems welches direkt im Bezug zum Betrieb steht) 5. Fachaufgabe (umfassende Aufgabe welche durch den Betrieb gestellt, praktisch oder theoretisch bearbeitet und ausgewertet wird) 	Wöchentlich eine Note für die praktische Arbeitsleistung im jeweiligen Betrieb. Bewertung im Fach Arbeitslehre	

3.2.3 Praxislernplätze zum BOT

Wir arbeiten zurzeit mit mehr als 80 ansässigen Unternehmen und Partnerbetrieben zusammen. Diese stellen unseren Schülern und Schülerinnen Praxislernplätze für den Berufsorientieren Tag (BOT) zur Verfügung.

verbindliche Praxislernbetriebe innerhalb der Klassenstufen 7 & 8			
SPEMA	OSZ Reichstein	KITA & Soziales	Schulküche
Spezialmaschinenbau und Ausbildungs GmbH Einblick in die Berufe: <ul style="list-style-type: none"> • Industriemechaniker • Werkzeugmechaniker • Konstruktionsmechaniker • Zerspanungsmechaniker 	Zentrum Aus- und Weiterbildung Einblick in die Bildungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Metall • Holzbearbeitung • Transportwirtschaft • KFZ-Handwerk • Kaufmännischer Bereich 	KITA „Plauer Spatzen“ KITA „Schwanennest“ KITA „Weltentdecker“ AWO Kirchmöser Stube Kirchmöser u.a. Einblick in die Berufe: <ul style="list-style-type: none"> • Sozialassistent • Erzieher • Altenpfleger 	2 eigene Schulküchen Einblick in die Bildungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Hausmanagement • Koch

wählbare Praxislernbetriebe innerhalb der Klassenstufe 9

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. ZAL 2. SPEMA 3. VHS Bildungswerk 4. Respekt gGmbH 5. BIP – Industrietechnik GmbH 6. Bundesagentur für Arbeit 7. Magnus-Hoffmann-Grundschule Kirchmöser Ost 8. Wilhelm Götze Grundschule Wusterwitz 9. Gesundheits-Kita „Weltentdecker“ 10. Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ 11. Brandenburger Bank | <ol style="list-style-type: none"> 12. Uniper (ehemals e-on) 13. Kobra.net 14. Mittelbrandenburgische Sparkasse 15. Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ 16. weitere Betriebe der Region 17. Kita „Schwanennest“ 18. Kita „Plauer Spatzen“ 19. HTB Haustechnik 20. Handwerkskammer Potsdam 21. AOK Brandenburg 22. weitere 60 Ausbildungsbetriebe in der Region,
Zahl steigend |
|--|--|

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Praxislernkonzept**.

3.2.4 Übersicht zur Berufsorientierung

Stand: 15.10.2024

Akteure	JGS 7	JGS 8	JGS 9	JGS 10				
SchülerInnen	Berufsorientierter Tag (BOT)	Berufsorientierter Tag (BOT)	Praxislernen in Betrieben (PL)	Praktikum <u>oder</u> Vorbereitungskurs Abitur	jeweils Montag – 3 Trimester	jeweils Mittwoch - 3 Trimester	jeweils Donnerstag, Freitag - ganzjährig	14 Tage / Schuljahresende
					Arbeitszeit: 4,5h p.T	Arbeitszeit: 4,5h p.T.	Arbeitszeit: 6h p.T.	Arbeitszeit: 6h p.T.
					Ort: Partnerbetriebe & Schule (s.u.)	Ort: Partnerbetriebe & Schule (s.u.)	Ort: von SuS gewählte Betriebe	Ort: von SuS gewählte Betriebe o. Schule
					Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Metallverarbeitung • Holzbearbeitung • Hauswirtschaft • Fit 4 Life - Lebensplanung (z.B 1-Hilfe, Feuerwehr, Prävention, gesunde Ernährung usw.) • Betriebserkundungen 	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Metallverarbeitung • Arbeit in sozialen Einrichtungen • Hauswirtschaft • Fit 4 Life - Lebensplanung (z.B 1-Hilfe, Feuerwehr, Prävention, gesunde Ernährung usw.) • Betriebserkundungen 	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundung • Arbeit in Betrieben • Bearbeitung von Praxislernaufgaben (Jahresarbeit) 	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundung • Arbeit in Betrieben <u>oder</u> <ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von Kompetenzen zur Vorbereitung & Bewältigung der Abiturstufe
					Fächer: <ul style="list-style-type: none"> • WP1 WAT 	Fächer: <ul style="list-style-type: none"> • WP1 WAT 	Fächer: <ul style="list-style-type: none"> • WP1 WAT/ AL/ENG/MA/DE 	Fächer: <ul style="list-style-type: none"> • WP1 WAT/AL o. MA/ENG/PHY/BIO/GEWI
					Bewertungsgrundlagen: <ul style="list-style-type: none"> • BOT Portfolio (WP1 WAT) 	Bewertungsgrundlagen: <ul style="list-style-type: none"> • BOT Portfolio (WP1 WAT) 	Bewertungsgrundlagen: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsleistung (WP1 WAT) • Jahresarbeit (AL) 	keine Bewertung
					Präsentation Ergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> • 3 Präsentationen in den jeweiligen Betrieben oder Schule 	Präsentation Ergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> • 1 Abschlusspräsentation 	Präsentation Ergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> • 1 Abschlusspräsentation 	

SchülerInnen	Potentialanalyse (PA)	<ul style="list-style-type: none"> erfasst personale, soziale & methodische Kompetenzen der SuS 	Berufsorientierungswoche (BOW)	<p>4-5 Tage (Projekt)</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anfertigung Bewerbungsunterlagen für PL JGS 9 Berufsbilderkundungen (VR Brillen/Tablet der Agentur Arbeit) Schnupperpraktikum im selbstausgewählten Betrieb - 1 T. Hilfestellungen zur Praktikumsplatzsuche JGS 9 <p>Bewertungsgrundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> BOW Portfolio (AL) <p>Präsentation Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Abschlusspräsentation 	Besuch des Lehrstellenmobils (Agentur Arbeit)	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung von ca. 480 potenziellen Ausbildungsplätzen Kooperation mit der Agentur für Arbeit 	Vorstellungsgesprächstraining	<ul style="list-style-type: none"> simulierten Bewerbungsgespräche mit externen Partnern Kooperation mit der Agentur für Arbeit Bereitstellung von konstruktiver Kritik und nützlichen Hinweise
	Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Klassenrat Feste Ausflüge Kennenlernwoche 	Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Klassenrat Feste Ausflüge Klassenfahrt 	Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Klassenrat Feste Ausflüge Klassenfahrt 	Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Klassenrat Feste Ausflüge Klassenfahrt
	Berufswahlpass	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung der BWP-Aufgaben (AL) Hinzufügung von Zertifikaten (PA, BOT) 	Berufswahlpass	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung der BWP-Aufgaben (AL) Hinzufügung von Zertifikaten (PA, BOT) Hinzufügung von Bewerbungsunterlagen (BOW) 	Berufswahlpass	<ul style="list-style-type: none"> Hinzufügung von Zertifikaten und detaillierten Bewertungen (PL) 	Berufswahlpass	<ul style="list-style-type: none"> Hinzufügung von Zertifikaten, detaillierten Bewertungen (Praktikum)
	Fit 4 Future	<ul style="list-style-type: none"> Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit und Suchtprävention (BOT) Kooperation mit der DAK 	Fit 4 Future	<ul style="list-style-type: none"> Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit und Suchtprävention (BOT) Kooperation mit der DAK 	Messen	<ul style="list-style-type: none"> Vocatum Potsdam (freiwillig) ZF Infotruck (Industrieberufe) Jobinale (freiwillig) Berufemarkt (freiwillig) 	Sozialversicherungstraining	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Hinweise zu Sozialversicherungen Kooperation mit der AOK/DAK

			BIZ Mobil <ul style="list-style-type: none"> Berufsberatung zu 3 Themen Fähigkeiten, Interessen, Berufsfelder Kooperation Agentur für Arbeit 	CheckU <ul style="list-style-type: none"> 4 Tests: Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, berufliche Vorlieben und Interessen Kooperation Agentur für Arbeit 			
Akteure	JGS 7		JGS8		JGS9		JGS 10
Lehrkräfte & Schulsozialarbeit	BOT-Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, planen BOT-Inhalte Durchführung der BOT-Inhalte, eventuell in Zusammenarbeit mit den Betrieben bewerten Arbeitsergebnisse Planung und Durchführung der BOT-Präsentationen (3) 	BOT-Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, planen BOT-Inhalte Durchführung der BOT-Inhalte, eventuell in Zusammenarbeit mit den Betrieben bewerten Arbeitsergebnisse Planung und Durchführung der BOT-Präsentation (1) 	PL-Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, planen PL-Inhalte entwickeln, planen Aufgaben zur Jahresarbeit betreuen PraktikantInnen in den Betrieben bewerten Arbeitsergebnisse bewerten Jahresarbeitsergebnisse Planung und Durchführung der PL-Präsentation (1) 	
	KursleiterInnen	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung der BOT-Präsentationen (3) Planung und Durchführung von Elternversammlungen & ELSCH-Tag Planung und Durchführung des Sozialkompetenztrainings 	KursleiterInnen	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung der BOT-Präsentation (1) Planung und Durchführung von Elternversammlungen & ELSCH-Tag Planung und Durchführung des Sozialkompetenztrainings Planung und Durchführung der BOW-Inhalte 	KursleiterInnen	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung von Elternversammlungen & ELSCH-Tag Planung und Durchführung des Sozialkompetenztrainings AnsprechpartnerInnen für Agentur für Arbeit, Messen 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungen zum Vorstellungsgesprächstraining Planung und Durchführung von Elternversammlungen & ELSCH-Tag Planung und Durchführung des Sozialkompetenztrainings AnsprechpartnerInnen für Agentur für Arbeit, Messen, Krankenkassen

	Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> AL: Beginn der Arbeit mit dem Berufswahlpasses 	Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch: Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen AL: Weiterführung des Berufswahlpasses, Vorbereitung PL (Praktikumsplatzsuche) 	Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> Englisch: Erstellung und Bewertung der Jahresarbeitsaufgabe Englisch (PL) Mathematik: Erstellung und Bewertung der Jahresarbeitsaufgabe Mathematik (PL) Deutsch: Durchführung von Vorträgen (Praktikum) - Klassenarbeitsersatzleistung 	Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung des Abitur-Vorbereitungskurses (ausgewählte Fächer und Lehrkräfte)
	Schulsozialarbeit	<ul style="list-style-type: none"> individuelle Begleitung und Beratung von SchülerInnen und deren Eltern/Sorgeberechtigten 						
Akteure	JGS 7		JGS 8		JGS 9		JGS 10	
Eltern		<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Elternversammlungen, Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit, ELSCH-Tagen Teilnahme an den BOT-Präsentationen Einbindung von Expertisen in den Fachkonferenzen AL/WAT 		<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Elternversammlungen, Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit, ELSCH-Tagen Teilnahme an den BOT-Präsentationen Einbindung von Expertisen in den Fachkonferenzen AL/WAT 		<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Elternversammlungen, Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit, ELSCH-Tagen Teilnahme an der PL-Präsentation Einbindung von Expertisen in den Fachkonferenzen AL/WAT 		<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Elternversammlungen, Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit, ELSCH-Tagen
Netzwerkpartner	Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Erstkontakt, Austeilung der BWP Teilnahme an Elternversammlungen, ELSCH-Tagen, TdoT 	Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung digitaler Elternabende Teilnahme an Elternversammlungen, ELSCH-Tagen, TdoT Durchführung BIZ Mobil 	Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung digitaler Elternabende Teilnahme an Elternversammlungen, ELSCH-Tagen, TdoT Planung und Durchführung des Lehrstellenmobils 14-tägige Sprechstunde – Einzelberatung Durchführung CheckU 	Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung digitaler Elternabende Teilnahme an Elternversammlungen, ELSCH-Tagen, TdoT Planung und Durchführung des Vorstellungsgesprächstrainings Bewerbungstraining 14-tägige Sprechstunde - Einzelberatung Begleitung in die Ausbildung bzw. Abitur

	Kooperationsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> • SPEMA: BOT Metall • OSZ Reichstein: BOT Holz • NSZ Krugpark: BOT F4L • Cafe Contact: BOT F4L • Feuerwehr B.a.d.H.: BOT F4L • soziale Einrichtungen: BOT F4L 	Kooperationsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> • siehe JGS 7 • JuKuFa: BOT F4L • humanistischer Regionalverband • Techniker Krankenkasse • Volkshochschule Brandenburg 	Kooperationsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> • 18 feste Kooperationsbetriebe: PL • ca. 100 wechselnde Betriebe: PL 	Kooperationsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 100 wechselnde Betriebe: Praktikum • 10 feste Kooperationsbetriebe für das Vorstellungsgesprächstraining
	Fit 4 Future	<ul style="list-style-type: none"> • DAK – bundesweite Präventionsinitiative - Unterstützt die teilnehmenden Jugendlichen und Erwachsenen (Eltern) dabei, ihr individuelles Gesundheitsverhalten unter die Lupe zu nehmen sowie nachhaltig zu verändern und begleitet unsere Schule auf dem Weg zu einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt. 						
	gesunde Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Landesprogramm, Ziel: Die Qualität von Bildung und die schulische Gesundheitsförderung stärker miteinander zu verzahnen und die gesundheitliche Situation aller am Schulleben Beteiligten zu verbessern. Kooperationspartner und Unterstützer sind zahlreiche Krankenkassen, Gesundheits- und Präventionseinrichtungen, die Vernetzungsstelle Schulverpflegung und der Landessportbund Brandenburg. Gemeinsames Ziel ist es, durch Gesundheitsaufklärung die Qualität des Lernens zu fördern. 						

August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Vocatium 9-10 • Berufemarkt 8-9 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Vorstellungsgesprächstraining 10 • Training Bundespolizei 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • BIZ Mobil 8-9 • BOT-Präsentation 7-8 • ELSCH Tag 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Lehrstellenmobil 9-10 • BOT-Präsentation 7-8 • TdoT
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • BOW 8 • Einzelgespräche AG Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Sozialversicherungstraining 10 • BOT-Präsentation 7-8 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • BOT-Präsentation 7-8 • ELSCH Tag • IHK-Infotruck • Zukunftstag 8 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Referate DE PL 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • Praktikum 10 • PA 7 • ZF-Infotruck 9 • Jobinale 9 • PL-Präsentation 9 	<ul style="list-style-type: none"> • BOT 7-8 • PL 9 • BOT-Präsentation 7-8

3.2.5 Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen

Lernbereich / Fach	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
Praxislernen 7 WAT	4 h	4 h
Schwerpunktgestaltung/ AST	2 h	2 h
Deutsch	4 h	5 h
Englisch	4 h	4 h
Mathematik	5 h	4 h
Biologie	2 h	1 h
Physik	1 h	1 h
Chemie		2 h
LER	1 h	1 h
Kunst	1 h	1 h
Musik	1 h	1 h
Sport	3 h	3 h
Erdkunde	1 h	1 h
Geschichte	1 h	1 h
Politische Bildung	1 h	
Stunden gesamt	32 h	32 h
Lernbereich / Fach	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
WAT / WP I	6 h / 6 h	
Schwerpunktgestaltung/ AST	2 h	1 h
Deutsch	3 h	4 h
Englisch	3 h	4 h
Mathematik	3 h	5 h
Biologie		2 h
Physik	1 h	2 h
Chemie	1 h	2 h
LER		1 h
Kunst		1 h
Musik		1 h
Sport	3 h	3 h
Wahlpflicht 2	2 h	2 h
Erdkunde		1 h
Geschichte	1 h	1 h
Politische Bildung		1 h
Stunden gesamt	32 h	32 h

3.3 Raumkonzept

Im folgendem werden die Räume der Schule näher beschrieben.

3.3.1 Essenssaal

Im Essenssaal werden den Schülerinnen und Schülern, die an der Schülerspeisung teilnehmen, mindestens 2 Angebote unterbreitet. Die Schulspeisung wird durch ein Subunternehmen beliefert. Des Weiteren wird den Schülerinnen und Schülern bis Ende des Schuljahres 24/25 täglich ein kostenfreies Frühstück offeriert. Dies wird durch das Förderprogramm: Powerkiste der REWE Gruppe finanziert und von Lehrkräften unserer Schule betreut.

3.3.2 Fachräume

Unsere Schule verfügt insgesamt über 32 Räume, davon sind:

- 5 Fachräume (1 Multifunktionsraum für Physik und Chemie, 1 Physikkabinett, 1 Musikraum, 2 Computerkabinette)
- 10 Klassenräume
- 2 Räume für Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen & Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen
- 5 WC
- 3 Räume Ganztags (Billard, Tischtennis, Beratungsraum)
- 4 Verwaltungsräume (Schulleitung, Sekretariat, Lehrerzimmer, Kopierraum)
- 2 Küchen
- 1 Raum für Erste Hilfe

3.3.3 Sporthalle

Die Sporthalle, die zu unserer Schule gehört, wird in der Unterrichtszeit durch unsere Schülerinnen und Schüler genutzt. Im Nachmittagsbereich führen hier einige Sportvereine ihre Aktivitäten und Trainingseinheiten durch, die durch das Schulverwaltungsamt genehmigt wurden. Im Ganztagsbetrieb finden hier Arbeitsgemeinschaften statt.

3.3.4 Arbeitsraum für Lehrer

Die BOS Kirchmöser ist gegenwärtig nach dem Lehrerzimmerprinzip organisiert. Damit haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, sich in das Lehrerzimmer zurückzuziehen. Parallel dazu gibt es einen Arbeitsraum, in welchem das Arbeiten am Computer und die Kopierarbeiten durchgeführt werden können.

3.3.5 Ruheraum für Schülerinnen und Schüler

Einen speziellen Ruheraum gibt es an unserer Schule nicht. In Ausnahmefällen nutzen wir hierfür den Saniraum. Die Schule sucht momentan nach Möglichkeiten, einen geeigneten Raum einzurichten.

3.4 Kollegium der Schule

An der Schule arbeiten 23 Kolleginnen und Kollegen/ davon 8 Männer.

- darunter 2 Seiteneinsteigende
- darunter 2 Sonderpädagogen
- darunter 1 Sozialarbeiterin

Der Altersdurchschnitt der Lehrer des Kollegiums unserer Schule liegt bei 43 Jahren, mit der Tendenz zur Verjüngung.

Fach	Lehrkräfte
Mathematik	Frau Kuhlmei, Frau Altenkirch, Frau Klauß
Deutsch	Frau Höppner, Frau Rohloff, Frau Budick, Frau Neubus, Frau Assmann
Englisch	Frau Budick, Frau Köthe, Frau Stieber, Herr Hass, Frau Neubus
Physik	Herr Stöhr, Frau Goldammer, Herr Freiwald
Chemie	Frau Goldammer, Herr Gruhn
Biologie	Herr Gruhn, Frau Köthe, Herr Johst
Geschichte	Herr Hass, Herr Borrmann Fengler, Frau Rohloff, Frau Assmann
Erdkunde	Herr Ebell, Herr Borrmann Fengler
LER	Frau Thieme, Frau Schmidt
Informatik	Herr Stöhr
Politische Bildung	Frau Assmann, Frau Thieme
Musik	Frau Rougk
WAT	Herr Johst, Frau Klauss, Herr Stöhr, Herr Freiwald, Frau Altenkirch, Frau Thieme
Küche	Frau Schmidt
Sport	Herr Ebell, Herr Tschöpe, Herr Johst, Herr Borrmann Fengler
Kunst	Frau Höppner, Frau Rougk
Praxislernen	Herr Freiwald, Frau Altenkirch, Frau Klauss, Herr Johst, Frau Assmann

3.5 Bedeutung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin ist für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Sorgeberechtigten die/der wichtigste AnsprechpartnerIn in Sachen Schule. Bereits in Klasse 7 arbeiten die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik und Englisch in Erweiterungs- und Grundkursen (A-Kurs / B-Kurs). Hier ist es die Aufgabe der Klassenlehrkraft, den Sorgeberechtigten das Kurssystem und die möglichen Abschlüsse an der Oberschule zu erläutern. Die Klassenlehrkraft hat bei jeder neuen Kurszuweisung das Leistungsniveau und den möglichen Schulabschluss jedes Schülers im Blick und führt, wenn nötig, beratende Gespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Sorgeberechtigte. Besonders wichtig werden diese Gespräche am Ende des 9. Schuljahres, da hier letztmalig eine Kurszuweisung erfolgt. Weitere Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen:

- Elternversammlungen werden zu Beginn des Schuljahres in allen Klassenstufen durchgeführt.
- Zweimal jährlich finden Sprechtage statt, an denen die Sorgeberechtigten und ihre Kinder die Möglichkeit haben, über schulische, aber auch persönliche Probleme mit der Klassenlehrkraft bzw. den Fachlehrkräften zu reden. Im Anschluss wird eine Problemlösung eingeleitet.

3.6 Schulsozialarbeit

Angebote SOLL Zustand	IST Zustand
<p>Beratung und Einzelfallhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsangebote für SchülerInnen, Sorgeberechtigte und LehrerInnen • Teilnahme an Klassenräten • Präventionsarbeit, Krisenintervention (Begleitung zu Terminen, Mediation und Konfliktgespräche) • Telefongespräche mit Sorgeberechtigten – initiiert durch KlassenlehrerInnen • Unterstützungsarbeit bei Bearbeitung von Schulversäumnisanzeigen 	<p>Beratung und Einzelfallhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung von SchülerInnen, Sorgeberechtigten und LehrerInnen • Präventionsarbeit im täglichen Geschehen • Krisenintervention: Schlichtungsgespräche in Klassen • Telefongespräche mit Sorgeberechtigten
<p>Arbeit mit Familien und Sorgeberechtigten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiierung und Vorbereitung von Gesprächen mit Sorgeberechtigten, Einholung von Informationen • Unterstützung bei Schulverweigerung • Begleitung zu Terminen 	<p>Arbeit mit Familien und Sorgeberechtigten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Sorgeberechtigten – Informationen einholen und Weiterleitung an andere Hilfsinstitutionen
<p>Sozialpädagogische Gruppenangebote und Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogische Mitgestaltung von Projektwochen und Unterricht • Sozialtraining • Sport und Spielangebote im Pausenzeitraum • Anti Mobbingprojekte • Anti-Gewaltprojekte • Trainingsraumbetreuung 	<p>Sozialpädagogische Gruppenangebote und Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventionsunterricht in 7. Klassen • offener Raum in den Pausen für Spiele etc. • Aufsicht von Nachschreibern oder ganzen Klassen • Ausarbeitung von Anti-Mobbing Konzept für Schule
<p>Vernetzung mit wichtigen Hilfsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Jugendeinrichtungen • Organisation von Hilfsangeboten • Drogenpräventionsstelle • Schulpsychologin 	<p>Vernetzung mit wichtigen Hilfsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Jugendeinrichtungen • Organisation von Hilfsangeboten • Drogenpräventionsstelle • Schulpsychologin
<p>Gremienarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Konferenzen • Mitarbeit in Arbeitskreisen • Überprüfung der Präventionsmaßnahmen 	<p>Gremienarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Konferenzen • Mitarbeit in Arbeitskreisen • Überprüfung der Präventionsmaßnahmen

3.7 Medien

Schon in den vergangenen Schuljahren entwickelte sich im Kollegium der Wunsch zur Nutzung digitaler Medien im Unterricht. So wurde im Schuljahr 2017/18 die Arbeitsgruppe "Technik und Medien" gegründet. Diese arbeitet nicht nur am Medienentwicklungsplan, sondern kümmert sich auch um die Wünsche des Kollegiums nach Fortbildungen und Ausstattung. Auch die angedachten Baumaßnahmen seitens des Schulträgers machten es erforderlich, die Kenntnisse der Kollegen im Umgang mit den neuen Medien zu erweitern und damit den Rahmenlehrplan (RLP) umzusetzen.

3.7.1 Vorstellung der Arbeitsgruppe Medienentwicklungsplan

	Name, Vorname	Funktion	Verantwortlich für	Telefon/E-Mail
1	Gruhn, Peter	Schulleiter		gruhn@bos-kirchmoeser.de
2	Stöhr, Sören	stellv. Schulleiter	Medienkonzept	stoehr@bos-kirchmoeser.de
3	Stöhr, Sören	PONK		stoehr@bos-kirchmoeser.de
4	Kuhlmey, Ines	FachkonferenzleiterIn MA	Zuarbeit Medienkonzept MA	kuhlmey@bos-kirchmoeser.de
5	Köthe, Isabell	FachkonferenzleiterIn EN	Zuarbeit Medienkonzept EN	koethe@bos-kirchmoeser.de
6	Assmann, Susanne	FachkonferenzleiterIn DE	Zuarbeit Medienkonzept DE	assmann@bos-kirchmoeser.de

3.7.2 Medienbildung

In zunehmendem Maße wird die Welt unserer Schülerinnen und Schüler durch Computer bestimmt. Eine Aufgabe unserer Schule muss es sein, sich diesen neuen multimedialen Technologien zu öffnen. Dabei erweist es sich als notwendig, sinnvolle unterrichtliche Anwendungen zu definieren. Der Einsatz neuer Medien und veränderter Arbeitstechniken sollen hierbei zu einer Bereicherung des Unterrichts beitragen und nicht in Konkurrenz zu bewährten Methoden und Medien führen.



Grundsätzlich ist die Medienbildung kein eigenes Unterrichtsfach. Sie muss in den Schulalltag oder in Sonderformen wie z.B. Projekttagen integriert sein und beinhaltet sowohl fachunterrichtliche als auch fachübergreifende und erzieherische Elemente. Sie ist eine allgemeine pädagogische Aufgabe unserer Schule. Die Medienbildung an der BOS Kirchmöser ist integrativ, über alle Jahrgangsstufen verteilt und wird unter Beteiligung verschiedener Fächer durchgeführt und stetig weiterentwickelt.

Die Integration der neuen Medien, insbesondere die Nutzung der interaktiven Whiteboards, in den Unterricht ist seit längerem ein Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, vorhandene Medienangebote für das Lernen und Üben zu nutzen, eigene Medien selbst zu gestalten und Medieninhalte kritisch zu reflektieren. Eine konzeptionelle Integration der neuen Medien in den Fachunterricht wird nur dann stattfinden, wenn auch die auf dem Gebiet der neuen Medien bislang unerfahrenen Kolleginnen und Kollegen Medienkompetenz entwickeln.

3.7.3 Medienpädagogische Zielsetzungen

Das Kollegium der BOS legt großen Wert auf den sicheren Umgang mit analogen und digitalen Medien, dabei sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, sachorientiert, kreativ und auch verantwortungsbewusst vorzugehen.

Gerade im Oberstufenbereich wird die Wichtigkeit der Medienbildung im Hinblick auf die Berufsorientierung hervorgehoben, haben sich doch gerade in den letzten Jahren viele Berufe auf dem Arbeitsmarkt etabliert, die ohne Kenntnisse zum Umgang mit digitalen Medien nicht mehr auskommen. Die Lehrkräfte arbeiten an einem unterstützenden Einwirken mittels RLP (Teil B), sodass für alle Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei ist es wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis in der Mediennutzung herstellen.

Welche zeitgemäßen medienbildnerischen Schwerpunkte werden bereits verfolgt?

- Erstellung von digitalen Schülerarbeiten und –ergebnissen
 - Jahresarbeiten (Praxislernen), Präsentationen (BOT, Fachunterricht), Filme und Audioguides
 - Erstellung von Berichten (Tagesberichte PL BOT) und Bewerbungsunterlagen
- Bearbeitung von Übungsaufgaben in digitalen Onlineplattformen
 - Bearbeitung von Mathematikaufgaben in Bettermarks
 - Bearbeitung von Englischaufgaben mit dem Cornelsen Unterrichtsmanager
 - Bearbeitung von Übungsaufgaben in der Anton App

Wie wird die vorhandene Ausstattung mit digitalen Medien genutzt, um die Entwicklung von Medienkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern?

- Erstellung von Berichten
 - die SchülerInnen erstellen mit OpenOffice Berichte, Präsentationen, Bewerbungen und Kalkulationen
 - grundlegende Kompetenzen im Umgang mit der Officesoftware werden vermittelt
- Bearbeitung von Übungsaufgaben
 - die SchülerInnen bearbeiten im Unterricht ihnen zugewiesene Übungsaufgaben
 - Bearbeitung, Auswertung, Hilfestellung wird durch die jeweilige Lernplattform zur Verfügung gestellt

Welchen Bezug zu digitalen Medien gibt es?

- Zugriff auf digitale Medien durch schulgebundene Geräte
 - die SchülerInnen haben die Möglichkeit in 2 Computerkabinetten, an Laptops oder IPADs zu arbeiten
- Zugriff auf digitale Medien per privaten Smartphone
 - die SchülerInnen haben die Möglichkeit ihr Smartphone im Unterricht (mit jeweiliger Erlaubnis) zu nutzen
 - flächendeckendes WLAN wird durch die Schule bereitgestellt

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Medienbildungskonzept**.

3.8 Prävention

Im Folgendem sind sämtliche Maßnahmen, Projekte und Unterrichtsinhalte aufgeführt, die zur Steigerung des Kinderschutzes an unserer Schule angeboten werden.

JGS	Inhalt	Wo	Verantwortlichkeit
7	Brandschutzerziehung	F4L	Fr. Altenkirch
7	Mobbing, Cybermobbing	F4L/CH	Fr. Altenkirch
7	Vielfalt, Diversität	F4L/BIO	Fr. Altenkirch
7	Pubertät, geschlechtliche Identität und Selbstbestimmung	F4L/BIO	Fr. Altenkirch
7	1. Hilfe	F4L	Fr. Altenkirch
7	Alt werden, alt sein (Umgang mit Senioren)	F4L	Fr. Altenkirch
7	Teamberatung Cafe Contact	F4L	Fr. Altenkirch
8	Suchtprävention	F4L	Fr. Assmann
8	Gesundheitsprävention	F4L	Fr. Assmann
8	Selbstverteidigung	F4L	Fr. Assmann
8	Knigge, Umgangsformen erlernen	F4L	Fr. Assmann
8	Klima + Konsumverhalten	F4L	Fr. Assmann
7-10	Beratung durch Vertrauenslehrkräfte	Schule	Fr. Schmidt, Herr Johst
7-10	Fit 4 Future: digitales Selbstverständnis, gesunde Ernährung	Schule	Kollegium
7-10	Belehrungen: bspw. zur Körperhygiene	Schule	KursleiterInnen
7-10	Umweltschutz: Cleaningday	Schule	Kollegium
7-10	Aushänge: bspw. Notfallnummern, Beratungsstellen	Schule	Kollegium

3.9 Partizipation & Mitwirkungsgruppen

Partizipation bezeichnet die aktive Beteiligung bei der Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten. Insbesondere die Schule ist die gesellschaftliche Institution, in der Schülerinnen und Schüler (SuS) demokratische Handlungskompetenzen erwerben sollen und können. Der Aufbau dieser Kompetenzen ist essenziell auf praktische Erfahrungen angewiesen. Erfahrungslernen bildet deshalb ein wichtiges Prinzip der dafür notwendigen Lernprozesse. Durch eine altersgerechte Beteiligung unserer SuS an Entscheidungen und Aktivitäten unserer Schule können solche Erfahrungen erworben werden. Dies setzt voraus und hat zur Folge, dass Strukturen und Prozesse der Schule nach den Prinzipien der Partizipation gestaltet werden.

Aus diesen Befunden kann zusammenfassend gefolgert werden, dass wenn Partizipation

- Selbstbestimmung (im Sinne freier Entscheidung),
- wirksames Handeln (im Sinne aktiver Mitgestaltung der Lebenswelt und Engagement) sowie
- Zugehörigkeit und Kooperation (im Sinne der Einbindung in und Gestaltung von positiven sozialen Beziehungen)

umfasst, die Stärkung von Partizipation in Unterricht, Schule und Gesellschaft zur Verbesserung von Lernen und Kompetenzentwicklung beiträgt.

An der Berufsorientierten Oberschule Kirchmöser gibt es neben der Schulkonferenz - **dem höchsten Gremium der Schule** - weitere Mitwirkungsgruppen von Eltern und Schülern.

Das Brandenburger Schulgesetz räumt Schülerinnen und Schülern, Sorgeberechtigten und Lehrkräften umfangreiche Mitwirkungsrechte ein. Schülerinnen und Schüler, Sorgeberechtigte und Lehrkräfte sind aufgefordert ihre Möglichkeiten zu nutzen, sich einzubringen, etwas zu bewegen und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Mitgestaltung der Schule ist nicht nur über die Gremien möglich, sondern in vielerlei Art und auf sehr praktische Weise, im Schulleben wie im Unterricht. Wer sich einbringt, identifiziert sich mehr mit seiner Schule und gestaltet sein Lebensumfeld bzw. das seiner Kinder mit.

Schule kann nur funktionieren, wenn sich alle Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Sorgeberechtigte) in die Arbeit der Schule einbringen. Gemäß den einschlägigen Vorschriften gibt es auch an der BOS Kirchmöser Gremien, in denen sich gewählte Vertreterinnen und Vertreter engagieren.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Partizipationskonzept**.

3.10 Fortbildungsplanung

Für die Schulentwicklung, die Qualitätsentwicklung und –sicherung unserer Schule sind Lehrkräftefortbildungen von großer Bedeutung. Diese haben den Auftrag, Lehrkräfte bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenzen zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit in der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation zu fördern. Wegen dieser Bedeutung ist eine gezielte Fortbildungsplanung ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit.

Rechtlicher Rahmen

Die Grundlage unserer Fortbildungsplanung sind das BbgSchulG §§67 (3), 71 (4), 85 (2) Nr. 7, 87 (3) und das Rundschreiben 12/08, das jede Lehrkraft zur Fortbildung verpflichtet: „Die Lehrkräfte aktualisieren ständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und können auch in der unterrichtsfreien Zeit in angemessenem Umfang zu Fortbildungsmaßnahmen herangezogen werden.“

Ziele und Bedeutung unserer Fortbildungsplanung:

- Sensibilisierung des Kollegiums für lebenslanges Lernen
- Verbesserung der fachlichen Kompetenz aller Kolleginnen und Kollegen
- Sensibilisierung des Kollegiums für Innovationen der Unterrichtsinhalte und –methoden
- Implementierung von Inklusion bzw. Gemeinsamen Unterricht
- Schaffung von Transparenz

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Fortbildungskonzept**.

3.11 Hospitationen

Hospitationen dienen als Instrument zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. In erster Linie verstehen wir sie als Mittel zur:

- Unterstützung bei der Umsetzung von Unterrichtsvorhaben und didaktisch-methodischen Schwerpunkten
- Beratung von Lehrkräften durch die Schulleitung und die Lehrkräfte selbst
- Schulinterne Personalentwicklung

Damit sind eine kontinuierliche Professionalisierung des Lehrens und Lernens sowie eine Entwicklung der Unterrichtsarbeit möglich.

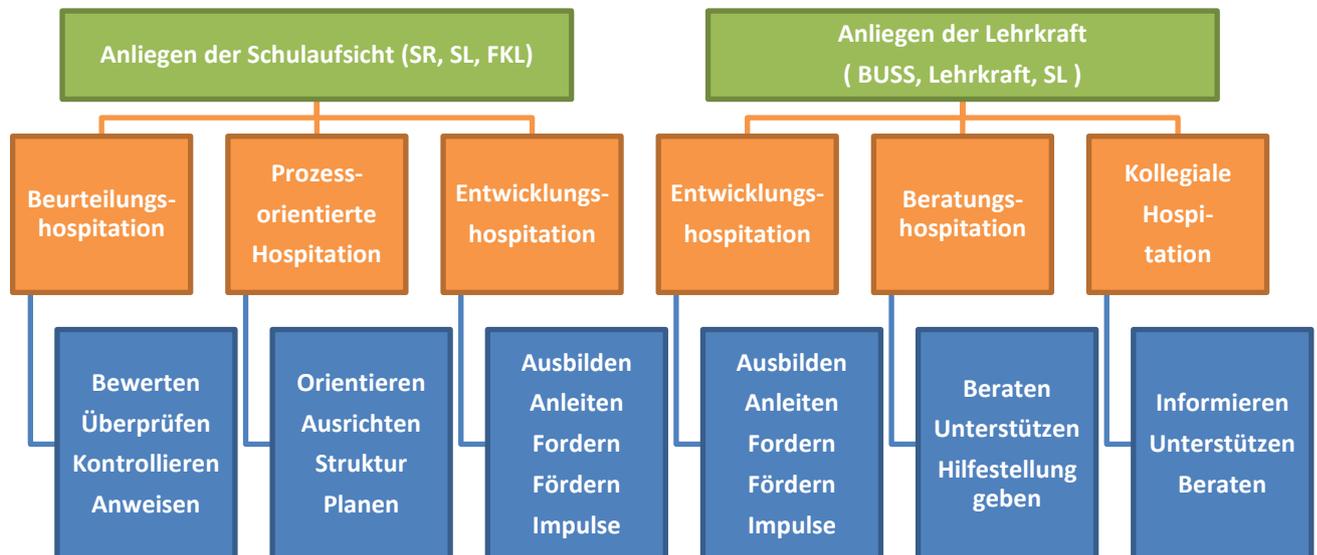
Formen der Hospitation

Gemäß Brandenburgischen Schulgesetz §70 Absatz 3(3) „berät und besucht (die Schulleitung) die an der Schule tätigen Lehrkräfte und das sonstige pädagogische Personal im Unterricht“. Diese **Hospitationen** schließen eine Vorabsprache zu entsprechenden Hospitationsschwerpunkten sowie eine Beurteilung oder Beratung ein. Sie werden durch die Schulaufsicht und die Schulleitung **im dienstlichen Interesse** geführt und bedürfen nicht der Zustimmung der entsprechenden Lehrkraft.

Als wichtiges Instrument und Form der Weiterbildung ist die kollegiale Unterrichtshospitation anzusehen, welches auf gleichgestellter Arbeitsebene stattfindet und den professionellen Austausch der Lehrkräfte untereinander fördert. Damit soll und kann ein gemeinsames Qualitätsverständnis von Unterricht erreicht werden. Gemeinsamkeiten in der Absicht und Zielstellung einer Hospitation durch Schulleitung und Lehrkräfte

finden sich bei der Form der Entwicklungshospitation. Hierdurch können Entwicklungsprozesse und Veränderungsprozesse der Unterrichtsqualität sehr gut erfasst und gesteuert werden.

Abbildung der unterschiedlichen Hospitationsformen und deren Ziele:



Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Hospitationskonzept**.

3.12 Vertretungskonzept

Aus verschiedenen Gründen kann es zu Unterrichtsausfällen im geregelten Schulbetrieb kommen:

- Erkrankungen, Kuren, Beurlaubungen
- Fortbildungsveranstaltungen
- andere dienstliche Verpflichtungen
- Bildungsfahrten, Unterrichtsgänge
- Sportfeste, Projekttag
- Betriebsbesichtigungen

Dadurch wird Vertretungsunterricht erforderlich und es entsteht unvermeidbarer Unterrichtsausfall. Der Vertretungsplan wird nach unserem Vertretungskonzept erstellt. Ziel ist es, die Qualität des Unterrichts weitestgehend zu erhalten und möglichst wenig Unterricht ausfallen zu lassen. Oberste Prämisse:

Vertretungsunterricht soll sinnvoll sein!

Sorgeberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte können den Vertretungsplan jederzeit online (Homepage) oder in der UntisMobile App aufrufen.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Vertretungskonzept**.

3.13 Hausaufgaben- und Hausaufgabenersatzkonzept

Im Folgendem werden Festlegungen im Umgang mit Hausaufgaben erläutert. Grundlage sind u.a. das Schulgesetz (§88/89), die allgemeinen Vorschriften und Erlasse sowie Absprachen in den Klassenkonferenzen.

Verbindungen des geregelten Unterrichts mit dem Ganztag

Die BOS Kirchmöser verfolgt die Konzeption des geschlossenen Ganztages. Demnach ist es für Schülerschaft möglich, aufgegebenen Hausaufgaben während des Ganztages in Lernwerkstätten und der damit verbundenen Hausaufgabenbetreuung zu erledigen.

Zeitliche Vorgaben

Hausaufgaben sind von der Lehrkraft entwickelte Aufgabenstellungen, die aus dem Unterricht erwachsen. Sie setzen bei den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler an und sind selbstständig in angemessener Zeit zu bearbeiten. Wir haben uns dazu entschieden, als „angemessene“ Zeit maximal 60 Minuten pro Unterrichtstag zu beziffern. Von Hausaufgaben von Freitag zu Montag ist abzusehen. Es sei darauf hingewiesen, dass die letztliche Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bei den Schülerinnen und Schülern sowie deren Sorgeberechtigten liegt.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Hausaufgabenkonzept**.

4 Handlungsfeld: Ganztag

Im Folgendem werden Festlegungen und Rahmenbedingungen des Ganztages erläutert.

4.1 Grundsätze

Das vollgebundene Ganztagskonzept der BOS Kirchmöser greift von Montag bis Freitag. Offene Ganztagsangebote stehen den Schülerinnen und Schülern im offenen Beginn zur Verfügung. Dienstag und Donnerstag können die Schüler zwischen verpflichtenden Angeboten im Mittagsband wählen. Durch eine sinnvolle Rhythmisierung sind offene Angebote, Arbeitsstunden (unter Aufsicht der KursleiterInnen) sowie ein betreutes Frühstück und Mittagessen in die Stundentafel integriert. Die gebundene Ganztagsbetreuung findet am Dienstag und Donnerstag statt.

Des Weiteren gelten für die Rhythmisierung folgende Richtlinien:

- Die Kernfächer (Deutsch, Mathematik, Englisch, Wahlpflichtfächer) sollen möglichst in Doppelstunden im Vormittagsbereich unterrichtet werden.
- Die angegebenen Schulzeiten sind verlässlich. Bei Unterrichtsausfall wird versucht, auch Randstunden zu vertreten.
- Für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7/8 und 10 gilt:
 - am Dienstag und Donnerstag ist eine AG oder eine Lernwerkstatt verpflichtend zu besuchen.
- Für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 gilt:
 - am Dienstag ist eine Lernwerkstatt oder AG verpflichtend zu besuchen.

Unterrichtszeiten Mo, Mi, Fr		Unterrichtszeiten Di, Do		Hitzefreiregelung	
0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn	0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn	0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn
1h	8.25 – 09.10	1h	8.25 – 09.10	1h	8.25 – 8.50
2h	09.15 – 10.00	2h	09.15 – 10.00	2h	08.55 – 09.20
3h	10.30 – 11.15	3h	10.30 – 11.15	3h	09.25 – 09.50
4h	11.20 – 12.05	4h	11.20 – 12.05	4h	10.20 – 10.45
5h	12.10 – 12.55	5h	12.10 – 12.55	5h	10.50 – 11.15
6h	13.20 – 14.05	6h	13.20 – 14.05	6h	11.20 – 11.45
7h	14.10 – 14.55	7h	14.10 – 15.00	7h	11.50 – 12.15

4.2 Notwendigkeit des Ganztages

In einer Ganztagschule ist das Lernen und Leben auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Dies gilt gleichermaßen für den Vormittagsbereich mit seiner Rhythmisierung als auch dem Mittagsbereich mit seinen Angeboten, den Nachmittagsbereichen mit Unterricht, Hausaufgabenhilfen, individueller Unterstützung und Förderung in Arbeitsgemeinschaften.

Neben der Vermittlung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen wendet sich die Ganztagschule bewusst auch der Aufgabe zu, soziale Fähigkeiten zu stärken. Soziales Lernen braucht Raum innerhalb und außerhalb des leistungsorientierten Unterrichts. Der Ganztagsunterricht liefert hierfür die notwendigen Grundlagen, erfordert aber gleichzeitig auch die notwendigen Stützsysteme, die das Gesamtkonzept abrunden und stimmig machen.

4.3 Zielsetzung des Ganztagsangebotes

Wir sehen den gebundenen Ganztags als Chance an, mit Lernzeiten, Arbeitsgemeinschaften und individueller Förderung von Kindern und Jugendlichen vielschichtiger und umfangreicher arbeiten zu können. Die Verknüpfung von Unterricht mit umfangreichen und altersspezifischen Arbeitsgemeinschaften im Mittagsbandbereich soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre fachliche und soziale Kompetenz zu entwickeln und auszuprägen. Wenn alle Beteiligten der Schule mehr Raum und Zeit haben, sich im Alltag zu begegnen, eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten der Vernetzung.

4.4 Strukturelemente – Darstellung des Ganztags

Im Folgendem werden die einzelnen Bereiche des Ganztages detailliert dargestellt.

4.4.1 Offener Beginn

Unser Schulgelände ist morgens bereits ab 7.30 Uhr geöffnet. Bereits vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn sind unsere SchülerInnen auch im offenen Beginn über die Landesunfallkasse BRB versichert. Die Lehrkräfte unserer Schule bieten in der Zeit von 7.35 bis 8.20 Uhr täglich wechselnde Angebote zur individuellen Förderung und Forderung an.

Beispiel:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
LehrerIn	Budick	Kuhlmey	Klauß		Goldammer
Angebot	Englisch JGS 9/10 Raum 1.19	Mathematik Raum 1.05	Mathematik Raum 1.05		Naturwissenschaften Raum 1.03
LehrerIn	Neubus				Budick
Angebot	Deutsch Bewerbung + Prüfungsvorbereitung				Englisch JGS 7/8 Raum 1.19

Des Weiteren betreut unsere Sozialarbeiterin die SchülerInnen täglich im Raum 0.17.

Pädagogische Begründung - Was machen SchülerInnen im offenen Beginn?

Der offene Beginn ist grundsätzlich keine zusätzliche Unterrichtszeit. Die SchülerInnen haben folgende Möglichkeiten sich auf den Unterrichtstag vorzubereiten:

- betreute Bearbeitung von Hausaufgaben
- betreute Bearbeitung von Bettermarksaufgaben (Mathe)
- lesen von Zeitungen und Büchern
- individuelle Förderung in De/Eng/Ma
- betreute Aufarbeitung von versäumten Unterrichtsinhalten nach Krankheit
- betreute Bearbeitung der Jahresarbeit (PL 9) am PC
- betreute Bearbeitung von Tagesberichten (BOT 8)
- betreute Prüfungsvorbereitung (P10) in De/Eng/Ma
- betreute Recherchen am PC
- betreute Vorbereitung bzw. Nachschreiben von Kurzkontrollen und Klassenarbeiten

Teilnahme am offenen Beginn

Die Teilnahme am „offenen Beginn“ ist den SchülerInnen unserer Schule zunächst freigestellt. Jedoch behalten sich die Lehrkräfte unserer Schule das Recht auf Empfehlung zur verpflichtenden Teilnahme am offenen Beginn für bestimmte SchülerInnen vor.

4.4.2 Soziales Lernen

Im Stundenplan werden in gesonderten Stunden (AST) die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie sollen befähigt werden, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und sich mit Fragen und Problemen der Mitschüler auseinanderzusetzen. Eine Einführung des Klassenratskonzepts wurde ab dem Schuljahr 2017/18 ab der Jahrgangsstufe 7 als verbindlich umgesetzt.

4.4.3 Lernzeiten / Lernwerkstätten

Lernzeiten werden am Dienstag und Donnerstag als Mittagsband angeboten. Lernzeiten vertiefen und festigen das im Unterricht erworbene Wissen. Die Lernzeiten werden für jede Jahrgangsstufe jeweils zeitgleich und klassenübergreifend organisiert, sodass die Möglichkeit besteht, auf bestehende Bedarfe zu reagieren.

4.4.4 Arbeitsgemeinschaften

AG`s werden ebenfalls dienstags und donnerstags von allen Beteiligten als Bereicherung des Schullebens gewertet, als Möglichkeit, sich gestalterisch, musikalisch, sportlich zu erproben. Die Intensität der Arbeit in den AG`s kann es möglich machen, eine hohe Qualität zu erreichen oder Projekte zu realisieren.

Die Berufsorientierte Schule ist in der Lage auf viele externe Partner zurückzugreifen und so eine große Vielfalt an AG`s anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler wählen zu Beginn des Schuljahres gemäß Interesse und Neigung aus einem gegebenen Angebotskanon aus.

4.4.5 Arbeitsstunden

Die Arbeitsstunden (AST) werden ebenfalls zur Anfertigung von Fachaufgaben (Hausaufgaben), Langzeitaufträgen, Projektaufgaben und zur differenzierten fachlichen Förderung (sowohl leistungsstarker als auch leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler) genutzt. Die Arbeitsstunden sind in den Unterrichtsablauf am Vormittag/Nachmittag integriert und werden von den Kursleiterinnen und Kursleitern betreut, sodass eine zusätzliche Möglichkeit besteht, den Kontakt innerhalb der Klasse zu intensivieren.

4.4.6 Schulsozialarbeit

Zurzeit ist an der BOS Kirchmöser eine Schulsozialarbeiterin beschäftigt, welche einzelnen Schülerinnen und Schülern Unterstützung bietet, wenn es zu Konflikten mit Gleichaltrigen, mit Lehrkräften, im Elternhaus und Umfeld kommt. Dieses Angebot soll aufrecht erhalten bleiben und wenn möglich ausgebaut werden, um die Lehrkräfte zu unterstützen, wenn sie an die Grenzen ihrer Kompetenz und Belastung stoßen.

4.5 Kriterien zur Qualitätssicherung

Aufgabe des Ganztages ist es, zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts und zu einer Erweiterung des Lebensbereiches beizutragen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, müssen die einzelnen Bestandteile des Ganztages regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden. Dabei helfen unter anderem Fragebögen für Schülerinnen und Schüler sowie deren Sorgeberechtigte, Schwachstellen zu finden und zu beheben bzw. neue Ideen einfließen zu lassen.

Die bewährte Evaluation anhand von Qualitätsmerkmalen wird fortgesetzt, allerdings unter stärkerer Einbindung der Kooperationspartner. Die Schule führt mit den Kooperationspartnern und allen anderen BOT-Betrieben mindestens einmal pro Schuljahr ein Treffen durch, in dem die Arbeit evaluiert wird. Probleme in der Durchführung werden geklärt und versucht zu beheben.

Letzte Evaluierung: 29.06.23

4.6 Berufsberatung an der BOS Kirchmöser

Zusätzlich wird im Ganztagsbereich eine Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit angeboten. Die Berufsberatung an der BOS Kirchmöser zielt darauf ab, Jugendliche entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrem Charakterbild oder ihren Persönlichkeitseigenschaften zu beraten und bei der Berufswahl zu unterstützen. Die Berufsberatung für unsere Schülerinnen und Schüler kann zurzeit 14-tägig dienstags in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Brandenburg in Anspruch genommen. **Die Berufsberaterin für alle Schülerinnen und Schüler der BOS Kirchmöser heißt Alin Heinrich.**



4.6.1 Unterstützungsangebote

Die Berufsberaterin hilft bei einer Vielzahl von Anliegen. Sie unterstützt zum Beispiel dabei:

- Fragen zu Berufs- oder Studieninhalten zu klären,
- eine Ausbildungsstelle zu finden,
- eine Orientierung für deinen weiteren Lebensweg nach Schule oder Studium zu erhalten,
- Informationen zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu bekommen,
- einen Berufswahltest zu machen,
- Fragen zu Bewerbungsunterlagen zu klären,
- Berufsalternativen aufzuzeigen,
- Hilfe bei gesundheitlichen Problemen zu finden.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Ganztagskonzept**.

5 Handlungsfeld: externe Kooperationsangebote

Wie bereits erwähnt arbeitet die BOS eng mit Kooperationspartnern zu verschiedenen Inhalten zusammen. Insbesondere die verstärkte Berufsorientierung in Form des Praxislernens wird durch Kooperationspartner unterstützt. Mit folgenden Partner führt unsere Schule eine schriftlich vereinbarte Kooperation:

Nr.	Betrieb	Adresse	AnsprechpartnerIn
1	OSZ „Flakowski“	Caasmannstraße 11/ 14770 Brandenburg	Herr OStD Marxkors
2	Mittelbrandenburgische Sparkasse	Saarmunder Straße 61/ 14478 Potsdam	
3	Handwerkskammer Potsdam	Charlottenstraße 34- 36/14467 Potsdam	Herr Dr. König
4	AOK Geschäftsstelle Brandenburg		Herr Lichtenthäler Frau Günther
5	SPZ Brandenburg gGmbH	Anton-Saefkow-Allee 1/ 14772 Brandenburg	Frau Hellwig
6	Naturschutzzentrum Krugpark	Wilhelmsdorf 6P / 14776 Brandenburg	Frau Kausmann
7	Cafe Contact	Domlinden 23 / 14776 Brandenburg	Herr Menzel
8	OSZ „Gebrüder Reichstein“	Am Neuendorfer Sand 43 / 14770 Brandenburg	Frau Schulz
9	Domizil am Marienberg	Nikolaus von Halem- Straße 3 / 14770 Brandenburg	Frau Chr. Grix
10	Autohaus Mothor	Carl-Reichstein-Straße 25 / 14770 Brandenburg	Herr Priebes
11	BIP – Industrietechnik GmbH	Am Elisabethhof 21 / 14772 Brandenburg	Herr Pieper
12	VHS Bildungswerk für Berlin- Brandenburg GmbH		
13	Magnus-Hoffmann-Grundschule	Wusterauer Anger 22a/ 14774 Brandenburg	Frau Liepe
14	Pape GmbH	Deutsches Dorf 1 / 14776 Brandenburg	Herr Pape
15	Stadt-Sport-Bund	Kirchhofstraße 3-7 / 14776 Brandenburg	Herr Bradke
16	Wilhelm-Götze –Grundschule Wusterwitz	Ernst-Thälmann- Straße 58 / 14789 Wusterwitz	
17	e.on – Kraftwerke GmbH	Kirchmöser	Herr Czelinski
18	GesundheitsKita „Weltentdecker“	Amselweg 6b	Frau Golly

5.1 Maßnahmen in den einzelnen Jahrgangsstufen und deren Verantwortlichen

Jahrgang	Praxislertage	Arbeitszeit
Jahrgang 7	wöchentlich am Montag <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) – Frau Klauß • OSZ (Holzbearbeitung) – Frau Thieme • Fit for Life Projekt/ Schulküche – Frau Altenkirch / Frau Schmidt 	4,5 Stunden
Jahrgang 8	wöchentlich am Mittwoch <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) – Herr Johst • KITA/ soziale Einrichtungen (Schwerpunktsetzung) – Frau Klauß • Fit for Life Projekt/ Schulküche – Frau Assmann / Frau Schmidt 	4,5 Stunden
Jahrgang 9	wöchentlich am Donnerstag und Freitag <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der eigenen Wahl 	6,5 Stunden
Jahrgang 10	2- wöchiges Praktikum am Ende des Schuljahres	

Jahrgangsstufe	Verantwortliche
Jahrgangsstufe 7 <ul style="list-style-type: none"> • Einführung des Berufswahlpass • Orientierungswoche/ Kennenlernwoche • Organisation der Trimester • Durchführung der Trimester • Organisation und Durchführung der Präsentationen nach jedem Trimester 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • Klassenleiter, Fachlehrer • BOT Lehrkräfte • BOT Lehrkräfte • Klassenleiter, Schulleitung, BOT Lehrkräfte
Jahrgangsstufe 8 <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Berufswahlpass • Organisation und Durchführung der Trimester • Durchführung der Trimester • Planung und Durchführung der Berufsorientierungswoche (Bewerbungstraining, Berufsbilder...) • Berufsmessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • BOT Lehrkräfte • BOT Lehrkräfte • Klassenleiter, Fachlehrer, Schulleitung, AOK • Klassenleiter, Schulleitung
Jahrgangsstufe 9 <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Berufswahlpass • Organisation und Durchführung des Praxislernens im gesamten Schuljahr, 2-tägig • Jahresarbeit • Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • Betreuungslehrer, Klassenleiter, Schulleitung • Betreuungslehrer • Frau Heinrich
Jahrgangsstufe 10 <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Berufswahlpass • Planung und Durchführung der Berufsorientierungswoche (Bewerbungstraining, Vorstellungsgesprächstraining, Versicherungstraining) • Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • Betreuungslehrer, Klassenleiter, Schulleitung • Betreuungslehrer • Frau Heinrich

Das Ziel der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler, durch praktische Erfahrungen in den Betrieben und durch Trainingsangebote vor Ort, eine reelle Vorstellung von der Berufswelt erhalten. Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 einen festen Berufswunsch bzw. einen weiteren Bildungsweg entwickelt haben. Dennoch möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass folgende Probleme auftreten:

- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf nimmt immer stärker zu.
- Die Möglichkeiten der Förderung in den Betrieben und der Schule sind stark begrenzt.
- Die Wille zum Arbeiten nimmt ab.
- Die Bereitschaft sich unterzuordnen und Anweisungen zu befolgen nimmt ab.

Um die entstehenden und zu erwartenden Probleme in den Griff zu bekommen, benötigen wir unbedingt Unterstützungsangebote, bspw. durch Schulsozialarbeiter, Sonderpädagogen, der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt, um unser Konzept der Berufsorientierung erfolgreich zu bewältigen. Unsere Schule profitiert jedoch vom Standort Kirchmöser und seinen anliegenden Betrieben und Firmen, da wir in der Lage sind, unseren Schülerinnen und Schülern Praxislernorte in ausreichender Menge vorzuhalten.

In der Jahrgangsstufe 9 suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbständig ihren Praxislernort, dies erfolgt nach Neigungen und Interessen der Schüler. Die Schülerinnen und Schüler sind so orientiert, dass diese Betriebe zu 90% ihrem aktuellen Berufswunsch entsprechen.

5.1.1 Evaluation und Auswertung

Die Auswertung aller Aktivitäten unseres Praxislernens erfolgt durch:

- Präsentationen der Trimester in Klasse 7, insgesamt 3
- 1 Präsentation in der Berufsorientierungswoche in Klasse 8
- 1 große Abschlusspräsentation in Klasse 9 mit allen Lehrkräften, Sorgeberechtigten und Betrieben
- 1 Auswertungsrunde mit den sozialen Einrichtungen durch die Schulleitung und den Verantwortlichen der Einrichtungen
- 1 Auswertungsrunde mit den Betrieben und Kooperationspartnern durch die Schulleitung, Praxislehrkräften und den Verantwortlichen der Betriebe

5.2 Förderverein der BOS Kirchmöser

Der gemeinnützige Förderverein der BOS Kirchmöser wurde vor mehr als 20 Jahren von Sorgeberechtigten und Lehrkräften gegründet, um mit eigenen Mitteln die Bildungsarbeit der Schule zu unterstützen. Heute ist der Förderverein die Organisation aller, die unsere Schule unterstützen wollen, dazu gehören neben vielen Sorgeberechtigten, Lehrkräften auch Teile der Praxisbetriebe.

5.2.1 Aufgaben des Fördervereins

Vieles, was nicht aus dem Budget der Schule zu bezahlen ist, hat der Förderverein bezahlt oder mitfinanziert, dazu gehören u. a.:

- Lernhilfen für Schülerinnen und Schüler
- Laptops, Computer und Beamer für die Medieninseln in den Klassenräumen
- mehrere Theaterprojekte
- Öffentlichkeitsmaterialien der Schule, ebenso die Homepage der Schule
- Klassen- und Abschlussfahrten
- Schulbücher und Schulmaterial
- Softwarelizenzen und Werkzeuge
- Material, Fahrtkosten und Honorare für das Praxislernen

Weiterhin sieht der Förderverein seine Aufgabe darin, den „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen, deshalb werden auch Fortbildungen für das Kollegium und für Sorgeberechtigte finanziert. Des Weiteren verwaltet er die finanziellen Mittel des Praxislernens.

5.2.2 Kontaktdaten

Förderverein der BOS Kirchmöser e.V.

(Vereinsregistriernummer: VR 441, Steuernr. Finanzamt Brandenburg: 048/ 140/ 03359)

Email: foerderverein-bos@web.de

Ansprechpartner: Herr Ebell

Kontoverbindungen:			
Institut	MITTELBRANDENBURGISCHE SPARKASSE	BRANDENBURGER BANK	PAYPAL
IBAN	DE88 1605 0000 3615 0005 00	DE67 1606 2073 0006 3135 90	PayPal Emailadresse: foerderverein-bos@gmx.de
BIC	WELADED1PMB	GENODEF1BRB	
Empfänger	Förderverein der BOS Kirchmöser e.V.		

Mitglied werden?!

Werden Sie Teil unseres Fördervereins und unterstützen Sie unsere Schülerinnen und Schüler, unsere Schule sowie den Standort Kirchmöser. Investieren Sie in die Zukunft! Wenden Sie sich unter den genannten Kontaktdaten oder per Mail.

Wir senden Ihnen dann umgehend einen Mitgliedsantrag zu.

6 Handlungsfeld: selbstreguliertes Lernen, Verhaltenskodex und Partizipation

Die Unterrichtsvorhaben der BOS Kirchmöser werden insofern geplant und durchgeführt, dass die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Zentrum steht. Die Lehrperson nimmt i.d.R. die Rolle des Lernbegleiters ein, der die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, eine umfassende Bildung zu erreichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen demnach nicht bloß reines Fachwissen und grundlegende Fertigkeiten erwerben, sondern ebenso soziale Kompetenzen, Selbstmotivation und Haltungen entwickeln. In diesem Sinne werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, ihr Lernen aktiv zu gestalten, ihre Lernprozesse einzuschätzen und entsprechende Lernstrategien anzuwenden.

Für die Gestaltung ihres eigenen Lernprozesses finden die Schülerinnen und Schüler zumeist eine vorbereitete Lernumgebung vor, die verschiedene Vorgehensweisen zulässt, Phasen selbstgesteuerten Lernens ermöglicht und offene Aufgabenangebote bereithält. Durch das persönliche Lehrer-Schüler-Gespräch bzw. Eltern-Lehrer-Schülergespräch, in Form von Lernentwicklungsgesprächen oder durch den Einsatz von Notenkarten, werden Schülerinnen und Schüler über den bereits erreichten Lernstand informiert, sodass sie Mitverantwortung für die Gestaltung ihrer Lernprozesse übernehmen können. In diesem Rahmen erhalten sie Gelegenheiten sich selbst Ziele zu setzen, das Erreichen der Ziele zu planen und den Lernprozess im Anschluss zu reflektieren.

Durch die Neugestaltung der schulinternen Basiscurricula (Medien, Sprachbildung und übergreifende Themen) sowie der schulinternen Rahmenlehrpläne ist eine Reflektion des bisher Erreichten, gegliedert in Niveaustufen zu jeweiligen Unterrichtsthemen, möglich. Eine Aufschlüsselung von Fach-, Basis- und fächerübergreifenden Kompetenzen ist ebenfalls aus den internen Plänen zu entnehmen.

6.1 Selbstgesteuertes Lernen

Um den heterogenen Forder- und Förderansprüchen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können, werden Lehr- und Lernprozesse zunehmend auf das selbstständige und selbstregulierte Lernen ausgerichtet. Bei der Gestaltung der Lernarrangements werden die Schülerinnen und Schüler einbezogen, indem sie selbstständiges und kooperatives Arbeiten, z.B. in Form von differenzierter Checklisten-, Stations-, Lernthekenarbeit absolvieren. Angepasst an die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Methoden der Reflexion sukzessive an das selbstständige Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen herangeführt. Die eingeführten Methoden dienen diesem Entwicklungsprozess als Basis. So können zum Abschluss eines Unterrichtsvorhabens alle Schülerinnen und Schüler, abhängig von ihrem individuellen Lernstand und in einem vorgegebenen Zeitraum, eigenständig über den Zeitpunkt der Lernzielkontrolle entscheiden.

Im Kontext von Beratungstagen (ELSCH-Tag) und Lern- und Entwicklungsgesprächen werden den Schülerinnen und Schüler regelmäßig Rückmeldungen über ihre individuellen Entwicklungsfortschritte, auch in Bezug auf die Selbstständigkeit und die Selbstregulation, gegeben. Zur Unterstützung selbstgesteuerter Lernprozesse hat der Koordinator für Unterrichtsentwicklung eine fächerübergreifende Differenzierungsmatrix der einzelnen Kompetenzen entwickelt, welche die geforderten Kompetenzbereiche der einzelnen Basiscurricula und Rahmenlehrpläne abbildet. Verbunden mit der Differenzierungsmatrix wird im Unterricht mit differenzierten Übungsmaterialien, welche individuell bearbeitet werden, gearbeitet. Im Anschluss daran erfolgt eine Evaluation. Im Rahmen dieser Evaluation wird überprüft, inwiefern auch die Überlegungen umgesetzt werden konnten und wie zukünftig vermehrt fächerverbindend bzw. –übergreifend gearbeitet werden kann.

6.2 Lernen lernen

Das Lernen zu lernen ist ein wichtiger Bestandteil der Unterrichtsarbeit der BOS Kirchmöser. Als Oberschule haben wir die größtmögliche Heterogenität in unseren Klassen, was eine individuelle Differenzierung zwingend erforderlich macht. Darüber hinaus erfordert unsere Unterrichtsorganisation eine große Selbstständigkeit in der Nutzung von unterschiedlichen Methoden und Techniken des Lernens. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, deshalb ist es uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler frühzeitig lernen, ihr Arbeitsverhalten zu strukturieren und zu erfahren, wie sie sich selbst am besten Wissen aneignen können. Lernen bedeutet unter anderem: Arbeitstechniken und Methoden anwenden, Informationen erfassen und verarbeiten, Kreativität entwickeln, Fragen stellen, entdecken und experimentieren, Selbstständigkeit entwickeln, kommunizieren, präsentieren und kooperieren können. Um diese Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen, müssen sämtliche Unterrichtsfächer ihren Beitrag zur Erfüllung leisten.

6.3 Verhaltenskodex

Um unsere Schule zu einem sicheren Ort für alle Beteiligten zu gestalten, nehmen alle Lehrkräfte und in der Schule Tätigen die Verpflichtung als selbstverständlich an, sich im altersgerechten Umgang mit den Kindern eindeutig, situationsgemäß, wertschätzend und nachvollziehbar zu verhalten. Nur so können Missverständnisse ausgeschlossen werden. Dies schließt insbesondere folgende Unterpunkte ein:

Gestaltung von Nähe und Distanz

In der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ist ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz notwendig. Die Beziehungsgestaltung muss dem Arbeitsfeld entsprechen und stimmig sein. Die Lehrkräfte achten darauf, dass keine emotionalen oder körperlichen Abhängigkeiten entstehen. Die Verantwortung für die Gestaltung von Distanz und Nähe liegt bei den Lehrkräften, nicht bei den zu betreuenden Kindern.

Angemessener Körperkontakt

Körperliche Berührungen gehören zum alltäglichen Umgang. Wir achten darauf, dass Körperkontakt altersgerecht und der jeweiligen Situation angemessen ist. Er setzt die freie und in besonderen Situationen auch die erklärte Zustimmung von Minderjährigen voraus. Der ablehnende Wille ist grundsätzlich zu respektieren. Für die Wahrung angemessener Grenzen sind die Lehrkräfte verantwortlich, auch wenn Impulse von Schülerinnen und Schülern nach zu viel Nähe ausgehen sollten. Überschreiten Schülerinnen und Schüler Grenzen im Umgang mit Gleichaltrigen, sorgen die Lehrkräfte direkt für die Einhaltung der Grenzen.

Beachtung der Intimsphäre

Wir schützen die Intimsphäre unserer Schülerinnen und Schüler. Vor Betreten der sanitären Anlagen oder Umkleidekabinen klopfen die Lehrkräfte an. Wenn möglich, werden diese auch nur von gleichgeschlechtlichen Lehrkräften betreten. Es wird kein Zwang ausgeübt. Im Zweifelsfall sind die Sorgeberechtigten einzubeziehen. Bei Klassenfahrten ist darauf zu achten, dass die Schlafräume der Schülerinnen und Schüler von allen beteiligten Personen nur nach Absprache zu betreten sind. Die Betreuung der Klassenfahrt wird durch weibliche sowie männliche Lehrkräfte sichergestellt. Unsere männlichen Sportlehrkräfte dürfen die Umkleidekabinen der Mädchen nur im äußersten Notfall betreten.

Sprache und Wortwahl

Die Lehrkräfte verwenden in der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern keine sexualisierte Sprache oder Gestik. Ebenso sind abfällige, abwertende und ironische Bemerkungen oder Bloßstellungen zu unterlassen.

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Wir respektieren, wenn Kinder nicht gefilmt oder fotografiert werden möchten. Die Veröffentlichung von Bild- und Tonaufnahmen bedarf ihrer Zustimmung und der ihrer Sorgeberechtigten. Die Nutzung und der Einsatz von Filmen, Bildern, Computerspielen oder Druckmaterial mit pornografischen Inhalten sind den Lehrkräften verboten.

Unbestechlichkeit

Die Annahme von Belohnungen und Geschenken im Schulbereich ist nach §42 des Beamtenstatusgesetzes (BeamtStG) und §57 des Landesbeamtengesetzes (LBG) sowie gemäß §3 Abs. 3 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) geregelt.

Entsprechend dieser Maßgaben haben wir eine Verhaltensampel für Erwachsene und SuS entwickelt.

6.3.1 Verhaltensampeln der BOS Kirchmöser

Diese Verhaltensampel stellt eine Orientierung für alle Erwachsenen, die zu unserer Schulgemeinschaft gehören, sowie für die, die unsere Schule besuchen, dar. Im Rahmen der Gefährdungseinschätzung ist das kritische Verhalten (gelb) abschließend einzuschätzen, ob eine Gefährdung vorliegt oder nicht (ausschließlich rot oder grün).

Verhaltensampel der BOS Kirchmöser für erwachsene Personen		
Dieses Verhalten geht nicht!	<ul style="list-style-type: none"> • Intim anfassen • Intimsphäre missachten • Schlagen • Diskriminieren • Verletzen, Misshandeln, Einsperren 	<ul style="list-style-type: none"> • herabsetzend über SuS & Sorgeberechtigte sprechen • bewusste Aufsichtspflichtverletzung • Videos mit grenzverletzenden Inhalten oder Fotos ohne Zustimmung der Beteiligten ins Internet stellen
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich.	<ul style="list-style-type: none"> • sozialer Ausschluss • Auslachen • unmittelbare Änderung von Regeln • stetige Überforderung/Unterforderung ohne Gewährleistung entsprechender Hilfsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Stigmatisieren • ständiges Loben, Belohnen, Kritisieren • bewusstes Wegschauen • Verabredungen nicht einhalten • Vorführen & Bloßstellen
<p><i>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflexion: Welches Verhalten toleriere ich nicht? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</i></p>		
Dieses Verhalten ist pädagogisch angemessen.	<ul style="list-style-type: none"> • positive Grundhaltung • ressourcenorientiertes Arbeiten • verlässliche Strukturen & Konsequenz • Gefühlen der SuS Raum geben • angemessene Distanz und Nähe • SuS und Sorgeberechtigte wertschätzen • Fairness • Verlässlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksames Zuhören • angemessenes Lob aussprechen • vorbildliche Sprache • Integrität achten • gewaltfreie Kommunikation • Ehrlichkeit • Transparenz • Unvoreingenommenheit
Wichtig ist:	<ul style="list-style-type: none"> • verabredete Regeln einhalten • Tagesablauf einhalten • Grenzüberschreitungen unter SuS unterbinden • SuS anhalten, Konflikte friedlich zu lösen <p>Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen zu einem angemessenen Zeitpunkt einen Neustart/Reset zu initiieren.</p>	

Diese Verhaltensampel stellt eine Orientierung für alle SuS, die zu unserer Schulgemeinschaft gehören, sowie für die, die unsere Schule besuchen, dar. Im Rahmen der Gefährdungseinschätzung ist das kritische Verhalten (gelb) abschließend einzuschätzen, ob eine Gefährdung vorliegt oder nicht (ausschließlich rot oder grün).

Verhaltensampel der BOS Kirchmöser für SuS		
<p>Dieses Verhalten ist immer falsch!</p> <p>Auch andere Kinder und Jugendliche dürfen dies nicht mit euch machen!</p>	<p>Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • jemanden beleidigen • beleidigend Mitmenschen sprechen • Klauen • Schlagen, Misshandeln, Einsperren • Intimsphäre missachten • sexuell missbrauchen oder belästigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angst einjagen und bedrohen • Bilder oder Filme zeigen, die euch Angst machen oder verunsichern • Videos & Fotos ohne Zustimmung der Beteiligten machen, vervielfältigen, veröffentlichen
<p>Dieses Verhalten ist nicht direkt verboten, ist jedoch für unseren Schulalltag nicht förderlich.</p>	<p>Kinder und Jugendliche haben ein Recht, sich zu wehren und eine Klärung ohne Gewalt einzufordern!</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln nicht beachten • Ausrasten • Beschimpfen • Stoppsignale missachten • Bedürfnisse von Anderen ignorieren 	<ul style="list-style-type: none"> • sich lustig über Anderen machen • ungefragt an die Sachen von Anderen gehen • Wut an Anderen auslassen
<p>Dieses Verhalten von SchülerInnen ist angemessen.</p>	<p>Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf einen störungs- und gewaltfreien Unterricht und Schulalltag!</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • SuS halten sich an vereinbarte Regeln und die Hausordnung • SuS schaden mit ihrem Verhalten keine anderen Personen • SuS können sich einmischen, wenn SuS die Grenzen einer anderen Person verletzen 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS können Klärungen und Wiedergutmachungen erlangen • SuS kommen den Aufträgen und Anweisungen der Lehrkräfte nach

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Kinderschutzkonzept**.

6.3.2 Beschwerdeverfahren

Es ist völlig normal, dass verschiedene Erwartungshaltungen häufig Anlass zu Beschwerden geben, sei es zwischen SuS, unter SuS und Lehrkräften oder zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Beschwerden sind in erster Linie nicht angenehm, bieten aber auch Gelegenheit, Probleme rechtzeitig zu bearbeiten, sodass es nicht zu einer unnötigen Eskalation kommt. Sofern Beschwerden als „Frühwarnsystem“ verstanden werden, die Beteiligten an verbindliche Verfahrenswege halten, führt ein strukturiertes Beschwerdemanagement zu folgenden Vorteilen:

- Verhinderung unnötiger Frustrationen und Ergründung und Bearbeitung von Unzufriedenheit
- Erkennen von Bedürfnissen und Verbesserung des Schulklimas

6.3.2.1 Beschwerde oder Widerspruch

Gegen eine schulische Entscheidung oder Maßnahme, die keinen Verwaltungsakt darstellt, kann eine Beschwerde erhoben werden. Der rechtliche Unterschied zu einem Widerspruch besteht darin, dass gegen die Entscheidung, welche zu einer Beschwerde führt, nicht über einen rechtlichen Klageweg überprüfbar ist.

Beschwerde

Eine Beschwerde ist nicht an eine bestimmte Form gebunden, hat keine aufschiebende Wirkung und wird zunächst von den direkt beteiligten Personen bearbeitet. Entsprechende Maßnahmen zur Abhilfe bzw. Lösungen stellen ebenso keinen Verwaltungsakt dar und können nicht mit Widerspruch belangt werden. Beschwerden können sich bspw.:

- gegen Arbeitsweisen im Unterricht und Leistungsbeurteilungen,
- gegen das Verhalten einer Lehrkraft,
- gegen die Unterrichtsorganisation (z.B. Unterrichtsausfall).

Widerspruch

Ein Protest gegen eine schulische Entscheidung, die einen Verwaltungsakt darstellt, ist als Widerspruch zu behandeln. Jener ist gesetzlich geregelt und unterliegt einer festgelegten Form. Verwaltungsakte sind z.B. Ordnungsmaßnahmen, Entscheidungen zur Versetzung, Nichtversetzung oder Vorversetzung sowie die Nichtzulassung zur Teilnahme am Unterricht.

6.3.2.2 Leitfaden: Beschwerdemanagement

Je nach Sachverhalt der mitgeteilten Beschwerde sind unterschiedliche Personen beteiligt. Dies führt häufig zu Unstimmigkeiten, wogegen und gegen wen sich die Beschwerde richtet, wie diese zu bearbeiten ist und welche Verantwortlichkeiten vorherrschen. Um dies zu vermeiden haben wir einen Leitfaden entwickelt, der von den Beteiligten schrittweise umgesetzt wird.

1. **Schritt:** Eine Klärung wird zunächst auf der Ebene angestrebt, auf der das Problem entstanden ist. Ein klärendes Gespräch dient der einvernehmlichen Lösungsfindung. Der Wunsch nach Klärung kann jederzeit formlos schriftlich eingefordert werden.
2. **Schritt:** Erfolgt keine Abhilfe, wird die Kurslehrkraft, ggf. unter Einbindung der Vertrauenslehrkraft, hinzugezogen.
3. **Schritt:** Erst wenn die vorherigen Stufen zu keiner Konfliktlösung geführt haben, wird die Schulleitung einbezogen.
4. **Schritt:** Kann der Beschwerde innerschulisch nicht abgeholfen werden, wird diese von der Schulleitung an die zuständige Person im Schulamt übergeben.

Beschwerdemanagement – BOS Kirchmöser		Stand: xx.xx.xxxx, verabschiedet durch die Schulkonferenz am: xx.xx.xxxx		
Beschwerde o. Widerspruch:	Beschwerden können sich bspw. richten:	Gegen einen schulischen Verwaltungsakt ist ein Widerspruch, in schriftlicher Form unter Berücksichtigung der einzuhaltenden Fristen, zu stellen: Verwaltungsakte sind z.B.:		
	<ul style="list-style-type: none"> gegen Arbeitsweisen im Unterricht, gegen Leistungsbeurteilungen (Noten), gegen das Verhalten einer Lehrkraft, gegen die Unterrichtsorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> Aufnahme von Schülern in die Schule Ordnungsmaßnahmen Versetzung, Nichtversetzung, Vorversetzung Nichtzulassung zur Teilnahme am Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> Beschlüsse zur Wiederholung Zuerkennung eines Abschlusses Entlassung aus der Schule, Überweisung an eine andere Schule 	
Schrittfolge/ Grundsätze:	<ol style="list-style-type: none"> Bei Meinungsverschiedenheiten bzw. Problemen zwischen Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schülern (SuS) und Lehrkräften sollen die Beteiligten versuchen, diese zunächst im Wege einer Aussprache (Schritt 1) beizulegen. Der Wunsch nach Klärung kann jederzeit formlos schriftlich eingefordert werden. Erst wenn den Meinungsverschiedenheiten bzw. Problemen durch eine Aussprache der direkt beteiligten Personen <u>nicht</u> abgeholfen werden kann, wenden sich die Erziehungsberechtigten bzw. SuS an die jeweilige Klassenlehrkraft (Schritt 2). Dazu ist unser Beschwerdeformular zu nutzen. Finden sich nach dem 2. Schritt keine Lösungen, ist die Schulleitung einzuschalten (Schritt 3). Sofern der Konflikt innerschulisch nicht lösbar ist, wird die Beschwerde an das staatliche Schulamt (Schulrätin/Schulrat) weitergeleitet (Schritt 4). 			
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> Zur jeweiligen Unterstützung stehen ein/e SchulsozialarbeiterIn und/oder ein/e der VertrauenslehrerIn zur Verfügung. Alle Vereinbarungen sollen in geeigneter Form dokumentiert werden. 			
Schritt 1	Beispiele/Probleme	Beschwerde durch	Beschwerde an	Kontakt
	Erziehungsberechtigter, SchülerIn oder Schülergruppe hat Probleme mit einer Lehrkraft	SuS/Erziehungsberechtigte	betreffende Lehrkraft	siehe Homepage (Kontakt)
	Erziehungsberechtigter, SchülerIn oder Schülergruppe hat Probleme mit der schulischen o. sozialen Entwicklung des Kindes	SuS/Erziehungsberechtigte	Kurslehrkraft	siehe Homepage (Kontakt)
	Erziehungsberechtigter, SchülerIn oder Schülergruppe hat Probleme mit allgemeinen Belangen der Klasse, des Unterrichts, der Schule usw.	SuS/Erziehungsberechtigte	Elternvertretung o. Vertrauenslehrkraft o. Schülervertretung o. Kurslehrkraft o. Schulsozialarbeit o. Lehrerrat	siehe Homepage (Mitwirkungsgremien)
Schritt 2	Beschwerde konnte im Schritt 1 <u>nicht</u> abgeholfen werden. Es gibt immer noch Handlungsbedarf da keine Einigung erzielt werden konnte.	SuS/Erziehungsberechtigte oder Einforderung von Unterstützung der betroffenen Personen per Beschwerdeformular	Kurslehrkraft	siehe Homepage (Kontakt)
Schritt 3	Beschwerde konnte im Schritt 2 <u>nicht</u> abgeholfen werden. Es gibt immer noch Handlungsbedarf da keine Einigung erzielt werden konnte.	SuS/Erziehungsberechtigte oder Einforderung von Unterstützung der betroffenen Personen per weitergeführtem Beschwerdeformular	Schulleitung	schulleitung@bos-kirchmoeser.de 03381 514850
Schritt 4	Beschwerde konnte innerschulisch nicht abgeholfen werden.	SuS/Erziehungsberechtigte oder Weiterleitung der Schulleitung	Schulrat/ Schulrätin	Schulamt Brandenburg an der Havel

6.4 Partizipation

Partizipation bezeichnet die aktive Beteiligung bei der Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten. Insbesondere die Schule ist die gesellschaftliche Institution, in der Schülerinnen und Schüler (SuS) demokratische Handlungskompetenzen erwerben sollen und können. Der Aufbau dieser Kompetenzen ist essenziell auf praktische Erfahrungen angewiesen. Erfahrungslernen bildet deshalb ein wichtiges Prinzip der dafür notwendigen Lernprozesse. Durch eine altersgerechte Beteiligung unserer SuS an Entscheidungen und Aktivitäten unserer Schule können solche Erfahrungen erworben werden. Dies setzt voraus und hat zur Folge, dass Strukturen und Prozesse der Schule nach den Prinzipien der Partizipation gestaltet werden.

6.4.1 Handlungsformen demokratischer Partizipation

Ausgehend von dem komplexen Verständnis von Demokratie als Lebensform, als Gesellschaftsform und als Regierungsform verfolgen wir einen integrativen Ansatz von Partizipation. Dieser lässt sich im Hinblick auf die damit verbundenen Handlungsformen ausdifferenzieren in:

- **(politische) Mitbestimmung und Mitentscheidung** (bspw. Wahl von VertreterInnen/ Gremien)
- **(demokratische) Mitsprache und Aushandlung** (bspw. Schülerkonferenz) sowie
- **(aktive) Mitgestaltung und Engagement** (bspw. Präsentationen zur Berufsorientierung).

Zur Umsetzung dieser Handlungsformen benötigen unsere SuS Kompetenzen, die vorab, bspw. im Unterricht oder vorbereitenden Projekten und Fortbildungen, geschult werden müssen.

	Mitbestimmung und Mitentscheidung	Mitsprache und Aushandlung	Mitgestaltung und Engagement
Kompetenz	• (Zugang zu) Informationen und Wissen	• Kommunikationsfähigkeit	• Problemlösefähigkeit
	• Urteils- und Entscheidungsvermögen	• Dialogfähigkeit	• Projektmanagement
	• Interessenvertretung und Repräsentativität	• Deliberationsfähigkeit	• Wirksamkeit
		• Argumentationsfähigkeit	• Verantwortungsbereitschaft
		• Kooperationsfähigkeit	• Selbstbestimmtheit
		• Konfliktfähigkeit	• Selbstorganisationsfähigkeit

Inwieweit die einzelnen Kompetenzen in den jeweiligen Unterrichtsfächern unserer Schule erworben werden, ist den schulinternen Rahmenlehrplänen (SchiC) zu entnehmen.

6.4.2 Organisationsformen von Partizipation

Zur Erhöhung der demokratischen Beteiligung wurden in den letzten Jahren verschiedene Organisationsformen von Partizipation umgesetzt. Diese lassen sich wie folgt differenzieren:

formale/ repräsentative Formen:

- Formale Gremien wie Klassensprecher, Schülervertretungen

offene/ basisdemokratische Beteiligungsformen:

- Arbeitsgruppen (bspw. Schulhofgestaltung), Versammlungen und basisdemokratische Konferenzen wie auch Klassenräte

projektorientierte Formen:

- zeitlich begrenzte, ergebnisorientierte und auf bestimmte Themen fokussierte Arbeitsformen wie z.B. Zukunftswerkstätten, Beteiligungs- und Planungszirkel, projektorientiert arbeitende Arbeitsgruppen, Schülerinitiativen

6.4.3 Bedingungen für die Partizipation in der Schule

Eine partizipative Lern- und Schulkultur ist nicht voraussetzungslos. Sie bedarf bestimmter Haltungen der Beteiligten sowie Strukturen und Verfahren, welche Voraussetzungen für die Entwicklung von Beteiligungsverfahren darstellen, aber auch Folge von praktizierter Beteiligung sind.

Zu den wichtigsten gehören:

- eine durch Anerkennung und Respekt geprägte Haltung der Lehrkräfte und in der Schule Tätigen
- die Bereitschaft, einen (scheinbaren) Machtverlust zugunsten der Übergabe von Verantwortung an die SuS zu akzeptieren
- die Bereitschaft und Fähigkeit, Stärken und Ressourcen der SuS zu nutzen
- die Bereitschaft der SuS, sich von der tradierten Konsumentenrolle zu lösen und Verantwortung zu übernehmen
- der Mut, neue Beteiligungsformen zu erproben
- die Bereitschaft, den eigenen Umgangsstil zu reflektieren
- Strukturen und Gremien zur Entwicklung der Schule
- transparente Entscheidungen der Lehrkräfte, Schulleitung und Gremien
- Zeit zur Einarbeitung in die Prinzipien der Partizipation

6.4.4 Ebenen der Partizipation

SuS haben eine eigene Sichtweise auf ihr (Schul)Leben, auf die Erfahrungen, die sie in ihrem Schulalltag machen und auf ihr Lernen. Sie ernst zu nehmen, ist das Anliegen der Partizipation. Meinungen von SuS sollten einbezogen werden, wenn es darum geht, das Zusammenleben im Schulalltag und die Schulkultur zu gestalten, die Gemeinschaft ebenso wie das eigene Lernen weiterzuentwickeln.

Unsere SuS werden auf verschiedenen schulischen Ebenen in Entscheidungen einbezogen. Je nach Situation werden sie angehört, können mitentscheiden oder wirken gar bei der Umsetzung von Entscheidungen mit.

Individuelle Ebene

Hier geht es um das eigene ICH. Partizipation bezieht sich auf das eigene Lernen, das eigene Verhalten. Auf dieser Stufe lernen die SuS sich selbst kennen und somit die grundlegenden Voraussetzungen für Partizipation auf den anderen Ebenen der Schule.

Gemeinschaft / Klasse

Die Gestaltung des Zusammenlebens wird unter der Gemeinschaftsebene verstanden. Es geht darum, dass alle Beteiligten gemeinsam etwas ausarbeiten. Probleme, Konflikte und Anliegen gemeinsam, auf ihre Klasse bezogen, behandeln. Diese Ebene bildet die Grundlage für Partizipation auf Schulebene.

Schule

Es geht um die Schule als Gemeinschaft. Alle Beteiligten der Schule tragen, so weit wie es ihre Möglichkeiten erlauben, zur Gemeinschaftsbildung bei. Heterogene Interessen und Haltungen müssen koordiniert und gemeinsame Regeln des Zusammenlebens ausgehandelt werden.

6.4.5 Partizipationsstruktur an der BOS Kirchmöser

Das Brandenburger Schulgesetz räumt Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften umfangreiche Mitwirkungsrechte ein. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind aufgefordert ihre Möglichkeiten zu nutzen, sich einzubringen, etwas zu bewegen und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Mitgestaltung der Schule ist nicht nur über die Gremien möglich, sondern in vielerlei Art und auf sehr praktische Weise, im Schulleben wie im Unterricht. Wer sich einbringt, identifiziert sich mehr mit seiner Schule und gestaltet sein Lebensumfeld bzw. das seiner Kinder mit. Folgende Strukturen sind bereits vorhanden:

Gremium / Veranstaltung	Zielgruppe	gewählt?
Schulkonferenz (formal, demokratisch)	Lehrkräfte, Elternsprecher, Schülersprecher, Träger	ja
Schülersprecherkonferenz (formal, demokratisch)	Schülersprecher	ja
Elternkonferenz (formal, demokratisch)	Elternsprecher	ja
Lehrerkonferenz (formal)	Lehrkräfte	nein
Lehrerrat (formal, demokratisch)	Lehrkräfte	ja
Klassenrat (offen, demokratisch, aktiv)	SuS	nein
Schulversammlung (formal, demokratisch, aktiv)	alle SuS	nein
gesundes Frühstück (offen, projektorientiert, aktiv)	Lehrkräfte, SuS	nein
Schulfest (offen, projektorientiert, aktiv)	Lehrkräfte, SuS, Eltern, Kooperationspartner	nein

Der Stellenwert der Beteiligung an unserer Schule sieht wie folgt aus:

1. Politische Bildung als fächerübergreifendes Prinzip
2. Demokratische Schulstruktur z.B. durch
 - a) Konferenz der Schülerinnen und Schüler
 - b) Klassenrat in den Klassen

Eine aktuelle Liste der Mitglieder, der oben genannten Gremien, finden sie auf unserer Homepage ([Link](#))

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Partizipationskonzept**.

7 Handlungsfeld: Lernberatung und Leistungsbewertung

Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Unsere Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus den Rahmenlehrplänen und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Die Leistungsermittlung erfolgt auf der Grundlage von Aufgabenstellungen, die sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Hierbei sind Formen einzusetzen, die nicht nur Lernergebnisse, sondern auch Lernprozesse sowie die fortschreitende Ausbildung der Kompetenzen in die Bewertung einbeziehen.

Die traditionellen Formen der Leistungsbewertung (Klassenarbeiten, Tests, mündliche Noten) dienen der Überprüfung von Lernergebnissen. Außerdem werden zur Bewertung Projekttagebücher, Lerntagebücher, Portfolios und Facharbeiten angefertigt. Hier müssen den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien immer transparent und nachvollziehbar im Vorfeld bekannt gegeben werden. Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die eigene Lernentwicklung ermöglicht. Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Prozesse der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung versetzt sie zunehmend in die Lage, sich selbst und andere (mit-) zu bewerten.



7.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Ziel der Leistungsermittlung ist die Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus gemessen an den Vorgaben der neuen Rahmenlehrpläne und anderer geeigneter curricularer Materialien. Die Leistungsbewertung umfasst die Leistungsermittlung, die Leistungsbeurteilung und die Mitteilung des Ergebnisses an die Schüler sowie an deren Sorgeberechtigte. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, für alle Schülerinnen und Schüler die Voraussetzungen im Unterricht zu schaffen, die eine weitgehende Annäherung von Leistungsfähigkeit und tatsächlich erbrachter Leistung ermöglicht. Die Aufgabenstellungen sind so zu gestalten, dass sie dem Entwicklungsstand sowie dem Sach- und Textverständnis der SchülerInnen entsprechen. Daraus ergeben sich folgende Grundsätze:

- Die Leistungsbewertung ist ein bewusster und planmäßiger pädagogischer Vorgang.
- Die Leistungsermittlung setzt insbesondere eine gezielte und beständige Leistungsbeobachtung voraus und erfordert eine einheitliche und schlüssige Umsetzung der Beobachtungen in die Bewertungen.
- Die Leistungsbewertung muss nachvollziehbar und verständlich sein.
- Die Leistungsbewertung dient insbesondere der Information und Beratung der Schülerinnen und Schüler und deren Sorgeberechtigten über den Leistungsstand und die Leistungsentwicklung.
- Sie ist Ausgangspunkt für die Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie die Grundlage für die Gestaltung der Schullaufbahn.
- Die Schwerpunkte der Leistungserziehung sind die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und die Stärkung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- Die Ergebnisse der Leistungsbewertung sind durch die Lehrkräfte auszuwerten.
- Die Auswertung dient als Grundlage für Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.
- Die Leistungsbewertung ist kein Mittel der Disziplinierung.
- Die Leistungsbewertung im Fach Sport berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand, in Bezug zu den in den Rahmenlehrplänen benannten Lernzielen, den Leistungswillen und die sozialen Verhaltensweisen sowie den individuellen Lernfortschritt in Abhängigkeit von der physischen und psychischen Entwicklung.

- Gruppenarbeiten können bewertet werden, sofern gewährleistet ist, dass den an der Gruppenarbeit beteiligten Schülern individuelle Leistungsanteile zugeordnet werden können. Die Bewertung kann sich auf das Ergebnis und den Prozess der Gruppenarbeit beziehen.

Bei der Leistungsbewertung werden alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen angemessen berücksichtigt. Dies sind die Leistungen:

- in schriftlichen und mündlichen Arbeiten,
- in schriftlichen Lernerfolgskontrollen,
- bei der Mitarbeit im Unterricht,
- in anderen Bewertungsbereichen.

Im Rahmen der Fachkonferenzen wurde folgender Bewertungsmaßstab festgelegt:

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5
sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	genügend
ab 96%	ab 80%	ab 60%	ab 45%	ab 16%

weitere Grundsätze:

Grundlage der Konzeption bildet die VV-Leistungsbewertung vom 21. Juli 2011, zuletzt geändert am 04. Oktober 2023. Jede Fachkonferenz legt die Wertigkeit und Anzahl der schriftlichen Arbeiten selbstständig fest.

- Klassenarbeiten bzw. praktische gleichwertige Tätigkeiten in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik haben eine Wertigkeit von 25- 50%, je nach Anzahl der zu schreibenden Arbeiten. Änderungen sind durch Fachkonferenzbeschlüsse anzuzeigen.
- Alle unter Abschnitt 2 (Nummer 8 bis 12 der VV-LB) genannten Formen der Leistungsbewertung sind anzuwenden und zu bewerten.
- Die Festlegung der Halb- und Endjahresnoten obliegt den Lehrkräften. Dabei sind in den Fächern mit einer bzw. zwei Wochenstunden mindestens 3 Noten je Halbjahr zu erteilen.
- Alle gelehrten Rahmenplaninhalte sind zu bewerten, wobei schriftliche Lernerfolgskontrollen und die Bewertung der mündlichen Leistungen angemessen zu berücksichtigen sind.
- Die entsprechenden Festlegungen treffen die Fachkonferenzen.
- Schriftliche Arbeiten sind gleichmäßig über das Schuljahr zu verteilen, bei ungerader Anzahl sollte im ersten Halbjahr eine Arbeit mehr geschrieben werden als im zweiten Halbjahr.
- Zur Sicherung der Transparenz für alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Sorgeberechtigte sind die Grundsätze in jeder Elternversammlung zu Beginn des Schuljahres durch die KlassenleiterInnen zu erläutern.
- Alle Schülerinnen und Schüler sind fortlaufend über die Wertigkeit der zu erbringenden Leistungen durch die Fachlehrkräfte zu informieren.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen zum Praxislernen entnehmen Sie unserem **Leistungsbewertungskonzept**.

8 Handlungsfeld: Traditionspflege

Die Erfahrungen der letzten 20 Jahre unserer Einrichtung haben gezeigt, wie wichtig es ist, Vorhaben, die bei den Beteiligten regen Anklang finden, kontinuierlich weiterzuentwickeln und anzubieten. Die Erwartungshaltung unserer Schülerinnen und Schüler sowie deren Sorgeberechtigten, unserer Kooperationspartner, der Grundschulen im Raum Brandenburg an der Havel und unserer Lehrkräfte beruhen auf dem guten Ruf unserer Schule. Um diesen zu gewährleisten bzw. weiterhin stetig zu steigern, erachten wir es für notwendig, jährlich stattfindende Vorhaben, Projekte und Veranstaltungen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit darzustellen. Dies beeinflusst ganz wesentlich das Schulwahlverfahren von Schülerinnen und Schülern sowie deren Sorgeberechtigten.

8.1 Jährlich durchgeführte Vorhaben, Projekte und Veranstaltungen:

Im Folgenden werden sämtliche Aktivitäten aufgeführt, welche traditionell immer stattfinden.

Vorhaben	Inhalt	Zeitraum	Beteiligte
Kennenlernwoche	Kennenlertage der neuen Schülerinnen und der Schüler der JGS 7	1. Schulwoche des SJ	Kursleitungslehrkräfte der JGS 7
Eltern-SchülerInnen-Sprechtage (ELSCH)	Gespräche zu Leistungsstand, Entwicklung, usw.	November & April	alle JGS + Sorgeberechtigte
Präsentation BOT 7	Präsentation der Arbeitsergebnisse des Trimesters	Dezember & April & Juli	JGS 7 + Sorgeberechtigte
Klassenfahrtswochen		Juli	alle JGS
Cleaningday	Aufräumaktion in Kirchmöser	April	alle JGS
Vorhaben	Inhalt	Zeitraum	Beteiligte
Erstwählerworkshop	praktisches Kennenlernen von demokratischen Strukturen	September	JGS 10
Toleranzworkshop	Festigung von Werten im gemeinsamen Miteinander	September	JGS 7
Berufsorientierungswochen JGS 8	interne Berufsmesse + Bewerbungstraining + Schnuppertag	Februar	JGS 8 + Betriebe
Projektwoche	Jährlich wechselndes Thema	Januar/Februar	alle JGS

Vorhaben	Inhalt	Zeitraum	Beteiligte
Teilnahme Vocatium	Externe Berufsmesse	September	JGS 10
Leistungssportfest	Sportfest	September/Okttober	alle JGS
Vorstellungsgesprächstraining	Simulation von Gesprächen in Betrieben	September/Okttober	JGS 10 + Betriebe
Spendenlauf	Unterstützung des LION Clubs BrB	Dezember	alle JGS
Tag der offenen Tür		Januar	alle JGS + Betriebe
STWB-Lauf	eigene BOS-Staffeln nehmen am Firmenlauf teil	Mai	ausgewählte SuS
Abschlusspräsentation Praxislernen JGS 9	Berufemarkt der BOS + Auswertung des ganzjährigen Praktikums	Juni	alle JGS, JGS 9 Veranstalter
Schulfest		Juli	alle JGS + Betriebe

9 Handlungsfeld: Evaluation

Das vorliegende Schulprogramm wurde von sämtlichen Gremien beraten und in der Schulkonferenz einvernehmlich beschlossen. Auch die Weiterentwicklung und Fortschreibung des Programms geschehen in enger Abstimmung mit den schulischen Gremien.

Des Weiteren führen wir in regelmäßigen Abständen eine schulinterne Evaluation durch. Dazu werden Daten und Informationen zu Entwicklungsprozessen systematisch gesammelt und analysiert. Zur Festlegung der Indikatoren und um einen differenzierten Blick auf die Qualität einzelner Aspekte, etwa des Unterrichts, des individualisierten Lernens oder unserer Schulorganisation zu werfen, nutzt unsere Schule unterschiedliche Tools der internen Evaluation. Zum einen nutzen wir interne Fragebögen, die analog oder online gestützt, unterschiedlichen schulischen Akteurinnen und Akteuren zugänglich gemacht werden. Andererseits nutzen wir auch SEP-SCHULE. Dies ist ein Instrument, mit dem mehrere Personengruppen (Schülerinnen und Schüler, Sorgeberechtigte, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches Personal, Kooperationspartner) online befragt werden können, wie sie unterschiedliche Bereiche schulischer Qualität wahrnehmen. Dementsprechend erfasst unsere Evaluation verschiedene Perspektiven auf denselben Ausschnitt schulischer Realität. Dadurch können wir Wahrnehmungsunterschiede aufdecken und mögliche Entwicklungsprozesse anstoßen. Der Orientierungsrahmen Gute Schule Brandenburg bietet uns zudem eine Orientierung zu Aspekten, die unsere Schulqualität betreffen. Folgende 4 Bereiche von Schulqualität sind darin beschrieben:

- Führung und Verantwortung
- Lehren und Lernen
- Schule als Lern-, Lebens- und Arbeitsort
- Schule als lernende Organisation

Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen

Bereits mit diesem Schulprogramm haben wir Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert, um die Ziele zu erreichen. Mithilfe der unterschiedlichen Angebote der internen Evaluation überprüfen wir uns selbst, wo wir in unseren Entwicklungsprozessen stehen. Unser Schulprogramm inklusive der Schulentwicklungsmaßnahmen, die interne und externe Evaluation bzw. Schulvisitation sowie die Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht wirken systematisch zusammen. Ergebnisse dieses Zusammenspiels sind neue Entwicklungsvorhaben und eine kontinuierliche Fortschreibung unseres Schulprogramms.

Hinweis: Weitere detaillierte Informationen und Ergebnisse entnehmen Sie unserem **Evaluationskonzept**.

Unterschrift Schulleitung

Datum